

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Erfolg der Katholischen Erwachsenenbildung (keb) in der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist ein schönes Zeichen dafür, dass methodische wie inhaltliche Qualität, Beharrlichkeit und vor allem Gastfreundlichkeit und Offenheit auch heute noch wichtige Momente im Umgang mit Menschen sind.

Nicht die großen Zuwächse an Teilnehmerinnen und Teilnehmern oder an Unterrichtseinheiten sind für uns das Entscheidende, sondern das langsame und stetige Wachstum, das zeigt: Wir erreichen jährlich mehr Menschen und wir bauen unsere Angebote weiter aus – orientiert an den Bedürfnissen unserer Teilnehmer wie auch an gesellschaftlichen Notwendigkeiten.

Auf drei Feldern zeigt die keb vor allem, was für sie bedeutungsvoll ist und wo sie ein Engagement für notwendig hält:

Im Bereich Familienbildung, der allein etwa ein Drittel aller Unterrichtseinheiten umfasst,  
Im Bereich religiös-theologischer Bildung, der etwa ein Drittel aller Teilnehmenden bringt,  
Im Bereich der kulturellen Bildung, der zwischen den beiden Bereichen angesiedelt ist.

Hier wird klar, dass die Entwicklung und Klärung persönlicher, sozialer und kultureller Identitäten im Zentrum aller Anstrengungen der keb steht.

Begründet ist diese Schwerpunktsetzung im Menschenbild, dem sich die keb verpflichtet weiß. Und da dieses Menschenbild bisweilen eher diffus und undifferenziert benannt wird, finden Sie zu Beginn dieses Jahresberichtes ein paar grundsätzliche Hinweise zu diesem Thema.

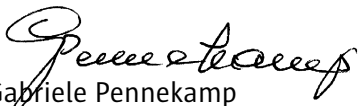
Gleichzeitig erhalten Sie mit diesem Bericht alle statistischen Daten, die uns zur Verfügung stehen, damit Sie sich selbst ein Bild von unserer Arbeit und ihrem Erfolg machen können.

Schließlich wird dieser Jahresbericht abgerundet durch Projekt-Berichte aus unseren Mitgliedseinrichtungen. Weitere und stets aktuelle Informationen erhalten Sie auf unserer neuen Website: [keb-drs.de](http://keb-drs.de).

Es ist nicht ganz selbstverständlich, dass sich die keb als ein besonderes Handlungsfeld der Katholischen Kirche im vergangenen Jahr und auch weiterhin großer Beliebtheit und steten Zuspruchs erfreut. Immerhin steht die Katholische Kirche in einer Krise, wie sie wohl seit Jahrzehnten, gar seit Jahrhunderten nicht – selbst verschuldet – über die Kirche herein gebrochen ist. Längst geht es dabei nicht mehr nur um die unmittelbare Kunde des Missbrauchs von Menschen und die Schädigung ihrer Persönlichkeit durch sexuelle Gewalt. Inzwischen steht der grundsätzliche Umgang der Kirche mit Menschen zur Debatte, ihre vielfache Unfähigkeit zum Diskurs, ihre Missachtung der Mündigkeit von Menschen, ihre Unfähigkeit, mit unserer Gesellschaft auf Augenhöhe in Kontakt zu treten, den Missbrauch von Macht und die Verständnislosigkeit gegenüber unserer Welt, wie sie in vielen Verlautbarungen deutlich wird.

Die keb in der Diözese Rottenburg-Stuttgart versucht allerorten Menschen zu ermutigen, das Gespräch mit der Kirche zu suchen. Sie will selbst Ort solcher Gespräche sein und dafür sorgen, dass die Ergebnisse solcher Gespräche nicht im Sande versickern, sondern Wirkung zu zeigen beginnen.

Deswegen sind wir allen Menschen dankbar, die in unseren Veranstaltungen durch Fragen, Kritik, Anregungen oder auch durch ihre vorgebrachten Klagen dieses Gespräch voran bringen. Und wir freuen uns, wenn Sie uns in diesem Sinne auch weiterhin unterstützen und anspornen.

  
Gabriele Pennekamp  
Vorsitzende

  
Dr. Michael Krämer  
Leiter

### **Weil es auf den Menschen ankommt...**

Anmerkungen zum Menschenbild der Katholischen Erwachsenenbildung

**Zwischen Stern und Kreuz** spielt sich ein Menschenleben ab. Das gilt formal, so wahr jeder Grabstein spricht: Geboren – Gestorben. Es gilt aber auch in ganz anderer Weise: Nicht nur biblisch kündigt der Stern Großes und Neues an. Mit jeder Geburt ist der Grundstein für eine neue Welt gelegt. Der Stern ist für jeden Menschen am Anfang das Zeichen der Hoffnung auf Erfüllung und Gelingen. Er begleitet in diesem Sinne jedes Menschenleben. Und zugleich ist jedes Menschenleben immer wieder auch durchkreuzt vom Ende her, vom Wissen ums Vergehen und von Abschieden, Scheitern und Todeserfahrungen mitten im Leben.

So sind Anfang und Ende nicht einfach nur die Grenzpunkte eines Menschenlebens, um die jeder Mensch weiß. Sie sind auch ständige Begleiter „media vita“.

**Fragen** gehört zum Menschsein, jedenfalls in den abendländischen Kulturen. Woher komme ich? Wohin gehe ich? Wer bin ich? Das sind zentrale Fragen, die uns seit den Zeiten der griechischen Philosophie begleiten. Und damit ist auch eine der Wurzeln unseres Menschenbildes benannt: Das griechisch-hellenistische Denken der Antike. Seit im 8. Jahrhundert vor Christus die Griechen von den Phöniziern ein Schriftsystem übernahmen und es gründlich umbauten, lesen Menschen in unseren Kulturräumen nicht nur Texte, sie lesen auch die Welt und sich selbst, sie beugen sich über sich und beginnen zu reflektieren.

**Der leidfreie Mensch** war den Griechen eine wesentliche Zielvorstellung: Krankheiten, Schmerzen, die Gebrechen des Alters, also den Tod mitten im Leben, das kannten die Griechen auch, es war ihnen aber ein erschreckender Gedanke. Deshalb wünschten sie lieber frühen Tod als langes altersschmerzendes Leben... „Wen die Götter lieben, der stirbt jung.“

Es ist der Mensch des Agon, des sportlichen (und bisweilen auch kriegerischen) Wettkampfes, der den Griechen als Bild vor Augen stand, wenn sie vom Menschen sprachen.

Der Tod war den alten Griechen nichts als der Verlust allen Menschseins, erst im späten 8. Jahrhundert mit der Verbreitung von Mysterienreligiosität kam auch der Gedanke an eine Rettung des Selbst über den Tod hinaus allmählich ins Spiel. Aber wie die platonischen Dialoge im Umfeld des Todes des Sokrates zeigen, rechnete man genauso gut mit dem absoluten Nichts hinter der letzten Tür, dem Sokrates mit einer ähnlich logischen Volte wie später Wittgenstein den Schrecken zu nehmen versucht.

Das Einzige, was dem Menschen wirklich schadet, ist Hybris, Selbstüberhebung; in einer anderen Kultur, ebenfalls mittelmeerisch und eine Wurzel unserer europäischen Kultur, hieß das dann „Sein wollen wie Gott“.

Der Satz, der den Griechen als zentraler galt und der deswegen das Apolloheiligtum in Delphi zierte, war: Gnoti sauton: Erkenne dich selbst oder besser: Erkenne wer du bist, erkenne, wo du herkommst und wohin es mit dir will. Fragen, die die gesamte europäische Philosophie durchziehen. Bei Ernst Bloch lautet das später sehr ähnlich: Ich bin, aber ich habe mich nicht, darum werden wir erst.

**Der Mensch in Glück und Leid** gehört in dieser auch das Negative umfassenden Weise in das Denken der Hebräer. Israel hat Gelingen und Scheitern, Treue und Versagen in seiner Ganzheit als zum Menschen gehörig begriffen. Das gilt auch für jene Zeit, da auch den Israeliten die Unterwelt, die Sheol, als fern allen Lebens, weil abgeschnitten vom Wirken seines Gottes galt. (In den Psalmen heißt

es: „Dein Arm reicht nicht in die Unterwelt...“ oder auch ironisch „Sollen etwa die Toten dein Lob verkünden...“.)

In der späten jüdischen Theologie (z.B. Jjob) wird dann das Leid ausdrücklich thematisiert. Der Zusammenhang zwischen Leid und Schuld, der sich durch die Geschichte des Volkes wie durch das Leben des Einzelnen zieht, wird aufgebrochen. Krankheit und Leid bleiben unerklärlich. Und die einzige menschliche Reaktion darauf ist Solidarität und Mitleiden.

Hintergrund einer solchen Haltung ist, dass Israel alles als aus der Hand seines Gottes kommend erfährt, selbst das Unverständliche. Diese Vorstellung treibt auch den Menschen des europäischen Mittelalters und der frühen Neuzeit um. Leid und Tod sind Folge der Sünde und Schuld, die z.B. die gesamte Christenheit auf sich geladen hat – so etwa Paul Gerhardt immer wieder in seinen Liedern im Zusammenhang des sog. 30-jährigen Krieges.

**Skandalon** nennt Paulus das Kreuz. Mit seiner Verkündigung stößt Paulus sehr zielgerichtet in den Bereich des inzwischen hellenistisch geprägten Römischen Reiches vor. Ihm ist klar, dass der leidende Mensch, der Gekreuzigte im Zentrum einer Religion griechischem Denken anstößig sein muss. Doch besteht er darauf, den Skandal des Kreuzes auszuhalten um der Zukunft des Gottesreiches willen. So ist Paulus wohl der erste jüdische Theologe, dem das Christentum zu einer Verbindung aus griechischem und jüdischem Denken und Hoffen wurde. Und wenn wir heute ein Menschenleben zwischen Stern und Kreuz ansiedeln, dann ist eben das der Hintergrund.

Diese mit Paulus beginnende Verbindung beider Denktraditionen führt schließlich zu dem, was dann später insgesamt „abendländisches Denken“ oder emphatischer „Christliches Abendland“ genannt wurde.

In diesem Denken ist auch das beheimatet, was wir bis heute „christliches Menschenbild“ nennen, ohne dass es meist genauer ausdifferenziert wird.

„**Das Christliche Menschenbild**“ fristet in allerlei kirchlichen und politischen Verlautbarungen ein eher kärgliches Dasein. Die Würde des Menschen und damit das entsprechende Menschenbild zu begründen mit der Aussage, dass Gott den Menschen geschaffen habe, ist jedenfalls keine ausreichende Form der Begründung, denn diese Begründung trifft schließlich gleichermaßen Mensch, Hund, Regenwurm, Pflanze und Stein.

Es bedarf also genauerer Überlegungen und eines exakteren Nachschauens vor allem im biblischen Kontext, um zu verstehen, was Menschenbild und damit dann womöglich auch Menschenwürde im christlichen Verständnis bedeuten.

**Als Bild Gottes** sei der Mensch geschaffen, so heißt es, und der Text, auf den fast immer Bezug genommen wird, steht im Sieben-Tage-Hymnus im 1. Buch Mose:

*26 Und Gott sprach: Lasst uns Menschen machen in unserm Bild, uns ähnlich! Sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle kriechenden Tiere, die auf der Erde kriechen!*

*27 Und Gott schuf den Menschen nach seinem Bild, nach dem Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.*

Es sind Sätze aus dem sog. Sieben-Tage-Hymnus, die hier zitiert sind, einem großen Gedicht, das entstand aufgrund der babylonischen Exil-Erfahrung Israels etwa um 500 herum. Und entstanden sind diese Sätze vor dem Hintergrund orientalischen Denkens, orientalischer Mythenbildung.

Platon war da noch nicht in Sicht und die griechisch-hellenistische Prägung jüdischen Denkens begann mehr als 200 Jahre später. Was also bedeuten dann diese Sätze im älteren Kontext, gesprochen im Umfeld eines Viel-Völker-Staatengebildes mit multikultureller und multireligiöser Bevölkerung?

Bilder von Gottheiten waren allgegenwärtig – etwa in den Tempeln und Kultstätten. In diesen Kultbildern war die jeweilige Gottheit anwesend – eine Vorstellung übrigens, die auch den alten Griechen durchaus vertraut war (vgl. Odyssee).

Auch dass ein Mensch ein solches Kultbild einer Gottheit sei, war den Menschen der damaligen Zeit und Kultur nicht fremd: Der Großkönig, der Pharao Ägyptens – sie etwa waren Inkarnationen (oder Kultbilder) der (höchsten) Gottheit und eben darum sakrosankt. Ähnlich heißt es auch von Agamemnon, dem Heerführer der Griechen, in der Ilias. Dabei gab es unendlich viele Gottheiten: Sonne, Mond und Sterne, Tag und Nacht, Meer und Erde – all das Gottheiten mit eigenen Kulte und Verehrungsnotwendigkeiten.

In diesen Kontext hinein spricht sich der Sieben-Tage-Hymnus als eine merkwürdige Weise der Entmythologisierung alter Mythen: All die Gottheiten – Geschöpfe des einen Gottes Elohim, der alles schuf – am Anfang. Damit sind auch alle Kultbilder im wahrsten Wortsinn „hinfällig“, und für dieses große Gedicht ist das einzige Kultbild Gottes auf dieser Erde nicht mehr bloß der König, sondern jeder einzelne Mensch.

Deutlicher: Jeder Mensch repräsentiert Gott auf dieser Erde. Eine andere Repräsentanz Gottes kennt die Schrift seitdem nicht mehr. Und wie Gott in jedem Menschen anwesend ist, so materialisiert sich im Menschen als Mann und Frau auch die Schöpferfähigkeit Gottes.

So sind Menschen in der Tat „Kinder Gottes“, und der eine, besondere „Sohn Gottes“, der für uns Christen der „Christos“, also jüdisch der „Messias“ ist, hat in seinem Leben die Konsequenzen dessen gelebt und erzählt, was Menschwerdung bedeutet: dass sie sich nicht nur von einem „Am Anfang“ herleitet, sondern auf etwas zugeht, das uns Menschen zukommt und das, wie wir hoffen, auf uns zu kommt. Das „Königtum“ des Menschen, das am Anfang eingesetzt wird, beginnt in der Geschichte und Gestalt Jesu mit dem „Reich Gottes“ zu korrespondieren, nicht abstrakt, sondern so konkret: Wie die wirksame Gegenwart Gottes in jedem Menschen ihn zum König in dieser Welt macht, so schafft das Miteinander von Menschen im Namen Jesu und des Evangeliums immer auch schon wirksam jene Zukunft Gottes.

**Erwachsenenbildung:** Das mag immer noch abstrakt sein, deswegen gilt es, wenn allseits behauptet wird, das christliche Menschenbild sei Grundlage auch unserer Erwachsenenbildung, zu fragen, was das für die Gestaltung einer so sich legitimierenden Erwachsenenbildung bedeutet.

Ein paar Stichworte seien hier genannt:

- Dass wir bei allen Erfahrungen, die wir selbst und die wir mit Menschen machen uns zu fragen haben, wie darin das Andere, das ganz Andere, also Gott zur Sprache kommt, und: Ob diese Erfahrungen vom „Anfang“ gedeckt und „zukunftsträchtig“ sind.
- Dass wir nie wissen, wohin und wie Menschen sich entwickeln, dass wir aber in unserer Erwachsenenbildung alles tun, damit ihnen ihr eigenes Menschwerden gelingt.
- Dass wir ein Umfeld schaffen, in dem Gott im Menschen erfahrbar wird und dass wir Zutrauen zu solch menschlich-göttlichen Erfahrungen entwickeln.

- Dass wir umgekehrt niemandem trauen, der uns sagt, was Gottes Willen und Weg ist, dass wir allenfalls für uns selbst und miteinander suchen können nach der Zukunft des Reiches Gottes, dass wir in dieser Suche aber die Erfahrung der Anwesenheit solcher Zukunft machen können (Ostern mitten im Leben).
- Dass wir aufmerksam werden für die Prophetien der Gegenwart, jeder Gegenwart. Dass wir uns also damit auseinandersetzen, was dem Leben dient, was der Menschwerdung dient und was sie schädigt oder behindert.
- Dass wir an der Geschichte Jesu lernen, gerade den Schwächsten in unserer Gesellschaft zu lauschen, weil an Schwäche und Not offenbar wird, was notwendig ist für den Weg in eine Zukunft, die mit dem Anfang korrespondiert.
- Dass wir innerhalb unserer Kirche besonders kritisch hinschauen auf autoritäre, unmenschliche oder das Leben verkühlende Strukturen, Verhaltensweisen und Sätze, damit wir nicht verraten, was wir als Aufgabe haben: Dem Menschwerden zu dienen.

Vieles davon gibt es in unserer Erwachsenenbildung längst: Wo Eltern mit Kindern in guter Weise umzugehen lernen, wo Paare lernen, sich auseinander zu setzen und wo Trauernde miteinander lernen, mit ihrer Trauer zu leben, wo Menschen eintauchen können in ihre eigene Kultur und dabei neues Verstehen der eigenen Hintergründe, des eigenen Lebens entsteht.

Vieles bleibt noch zu tun, zumindest zu intensivieren: Neue Orte zu finden, Plätze, Stammtische, Cafés etc., wo sich Menschen treffen, die relativ wenig Perspektiven auf Zukunft haben; Beteiligungsmodelle zu entwickeln und zu vertreten, wie lebenswürdiges Leben durch eigener Hände Arbeit möglich wird; verkrustete Vorstellungen von Sexualität, von Partnerschaft, von Lebensformen überhaupt auflösen zu helfen und nach neuen Formen individueller wie gemeinsamer Entwicklung zu suchen...

Der Christ der Zukunft werde ein Mystiker sein oder er werde nicht mehr sein, heißt es bei Karl Rahner. Es ist ein viel zitierter Satz. Gottesbegegnung ist Menschenbegegnung: Wo wir in uns selbst die Wirksamkeit Gottes entdecken, wo wir im Miteinander und im anderen Menschen eine vielleicht ganz andere Wirksamkeit Gottes entdecken, da beginnt wohl derlei Mystik. Mystik ist nicht nur eine Frage des Herzens, des Kopfes, sie ist auch eine Frage der Hand. Versuchen wir also unser Leben, gerade auch unser gemeinsames, auf die Wirksamkeit Gottes und die im Menschen wohnende Schöpferkraft hin anzusehen.

Nicht, dass wir dann schneller am Ziel wären, aber vielleicht beginnen wir zu ahnen, warum es mit uns wohin will – in unserer Gesellschaft und in unserem Leben.

**Aufklärung:** Das von Horaz stammende „Sapere aude“, späterhin im Zeichen der Aufklärung übersetzt mit „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“, hat eine Wandlung auch des Menschenbildes mit sich gebracht. So einfach wie vordem lässt sich der Mensch nicht mehr entlasten, lässt sich Gott, wenn denn von ihm sinnvoll zu reden ist, nicht mehr in die Schuhe schieben, was irdisch geschieht.

Als mündiger (also rechtsfähiger) und selbstverantwortlicher Mensch wird der Mensch von der Aufklärung letztlich bestimmt. Dieser auf sich selbst gestellte Mensch ist zunächst einmal ein Entwurf, eben auch „ein Bild“, und auch wenn später statt einem Gott „den Verhältnissen“ (denn die Verhältnisse, die sind nicht so [Brecht]) die Schuld am Scheitern dieses Autonomie-Entwurfs gegeben wird, die Gefahr des Scheiterns liegt im Entwurf selbst: Der auf sich selbst gestellte Mensch ist eben

nicht nur der, der in Freiheit seinen Weg auf eine gute Zukunft hin geht, er ist zugleich der verführbare und instrumentalisierbare Mensch, der keiner unmittelbaren Kontrolle seiner sozialen Mitwelt mehr unterliegt.

Ein demokratisch strukturiertes Gemeinwesen wie das unsere bedarf aber zu seinem Funktionieren eben jenes selbstverantwortlichen und mündigen Menschen, der emanzipiert, also aus der Hand des fremden Herrschers befreit ist.

So wie die erste Griechische Aufklärung nicht denkbar gewesen wäre ohne (formal) die wachsende Urbanisierung Griechenlands und (substantiell) ohne die zunehmend sich entwickelnde Fähigkeit des Schreibens und vor allem Lesens (Bildung), so ist auch die Europäische Aufklärung ein Kind der Bildung (Education ist ja gerade die Herausführung aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit).

Insofern ist jede demokratische Gesellschaft gut beraten, in jegliche Form allgemeiner Bildung und Weiterbildung zu investieren – aus Gründen der Selbsterhaltung.

Und hier nun springt der Funke biblisch-mystischen Denkens über den Menschen in das Denken der Aufklärung über: Wenn Meister Eckhart darauf hinweist, dass es nicht gelte, den Menschen zum Übermenschen zu machen (ihn zu erhöhen zu Gott hinauf), sondern dass Gott enthöht werde (enthogget in das Innere des Menschen), dann ist das der biblische Gedanke vom Menschen als realer Wirksamkeit Gottes auf Erden noch einmal neu gedacht.

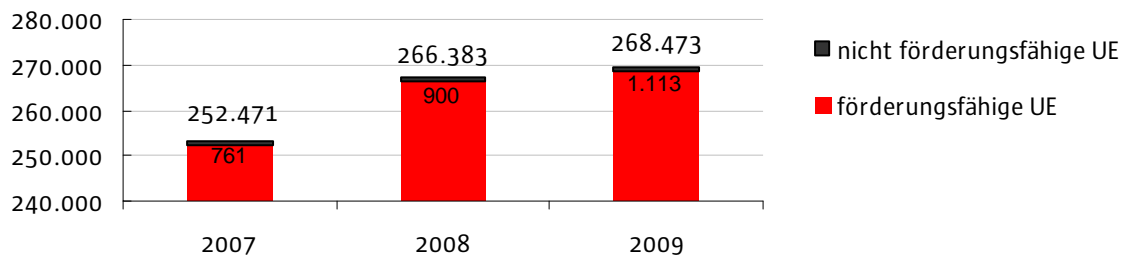
Dann entfaltet sich in einem demokratisch organisierten Gemeinwesen, das der menschlichen Entwicklung seiner Bürgerinnen und Bürger alle Möglichkeiten bereitstellt, etwas von dem, was biblisch und mystisch auch gewollt ist.

Dann kann eine in dieser Weise demokratisch organisierte Gesellschaft gerade wegen der in ihr notwendigen Rücksichtnahmen, Kompromisse und Toleranzen vielleicht sogar zu einem locus religiosus werden, zu jenem Ort nämlich, an dem Menschenzukunft wahr wird oder, um mit Walter Benjamin zu sprechen, zu jener schmalen Pforte, durch die der Messias in die Weltgeschichte eintritt.

Dr. Michael Krämer

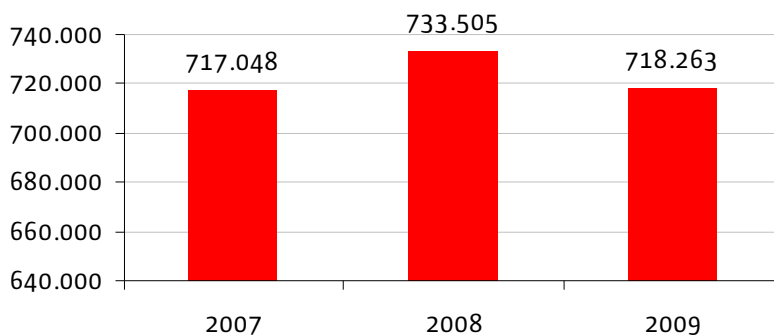
## Die Ergebnisse im Einzelnen

Anzahl der Unterrichtseinheiten



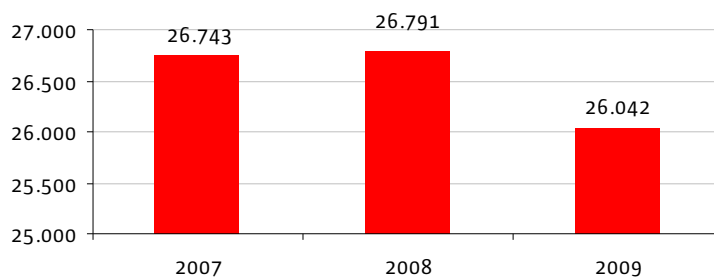
Die keb weist immer noch steigende Zahlen aus. Die Zahl der UE steht dafür, dass immer mehr Menschen diese Form einer positionierten Form der Bildung schätzen und sich selbst nachhaltiger weiterbilden.

Anzahl der Teilnehmer



Der Rückgang von Teilnehmern ist zunächst einmal ein statistisches Problem. Nehmen wir einen PEKIP-Kurs an: Werden die Teilnehmer pro Sitzung oder insgesamt gezählt? Wir sind dazu übergegangen Kurse insgesamt zu zählen. Dadurch ergibt sich ein realistischeres Bild. Wenn wir also 700.000 Teilnehmer haben, dann entspricht das auch eher der Realität als dies bei einer Mehrfachzählung der Fall wäre.

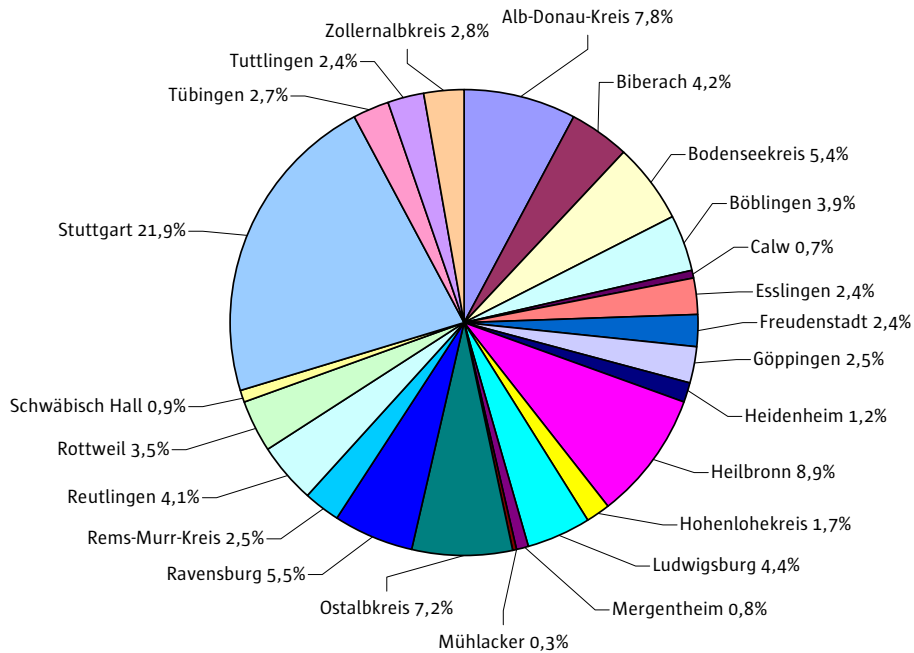
Anzahl Veranstaltungen



Wir sind sehr froh darüber, dass wir über längerfristige Kurse mehr Nachhaltigkeit gewinnen. Das Ziel unserer Arbeit ist, Menschen langfristig zu begleiten und in ihrer Entwicklung zu unterstützen. Gemäß unsrem Leitbild geht es uns um eine nachhaltige Begleitung von Menschen.



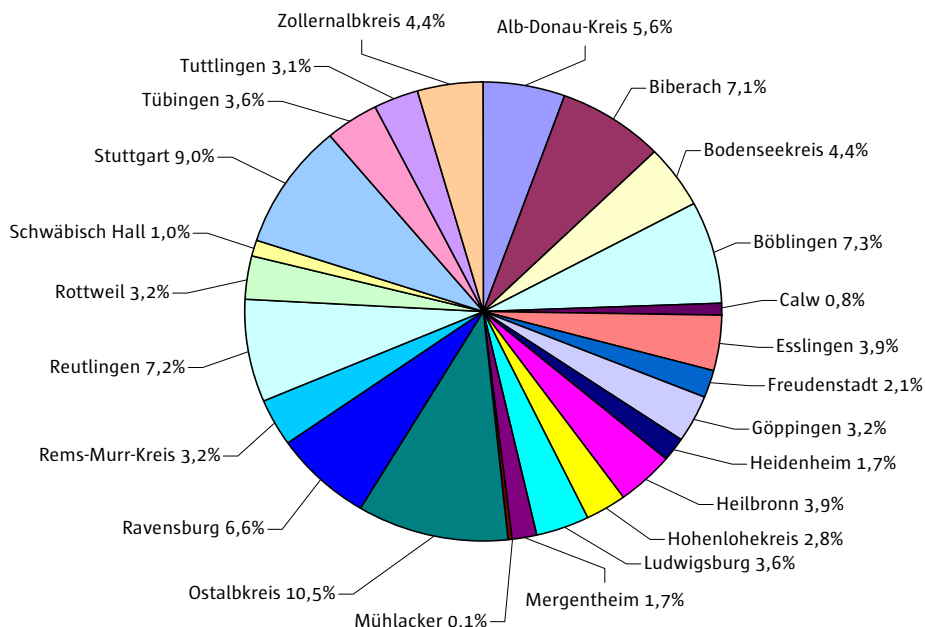
### Verteilung der Unterrichtseinheiten der keb in den Kreisen



Die Unterrichtseinheiten haben insgesamt zugenommen. Bei den einzelnen Trägern lassen sich kleine Veränderungen, aber keine nennenswerten Ausreißer nach oben oder unten feststellen.

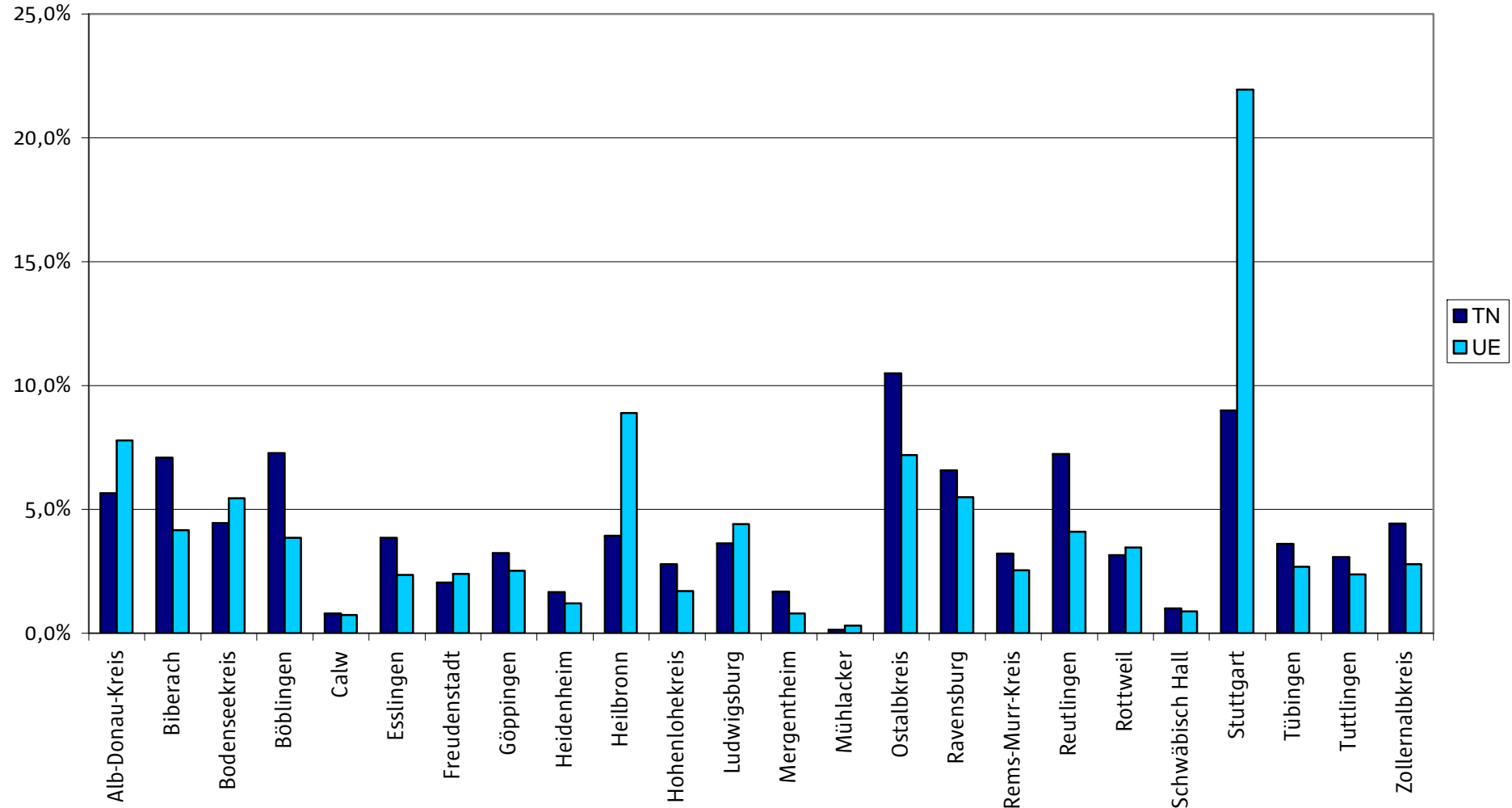
### Anzahl der Teilnehmer/innen

#### Verteilung der Teilnehmer der keb in den Kreisen

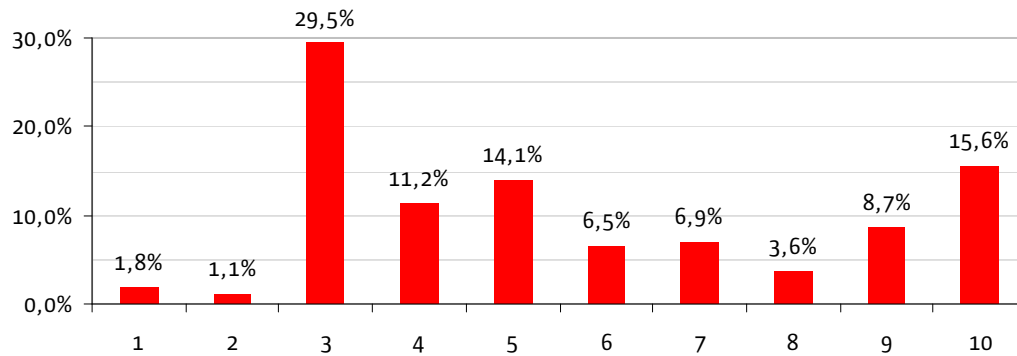


Bemerkenswert sind Ostalbkreis und Stuttgart, bei denen sich die Anzahl der UE und der TN-Zahlen umgekehrt proportional verhalten. Wir haben es hier mit grundsätzlich verschiedenen Arbeitsbereichen zu tun. Aalen ist das größte Bildungswerk, was die Fläche betrifft. Hier geht es auch darum in der Fläche Leistungen zu erbringen durch die Qualifizierung und Beratung von Ehrenamtlichen-Strukturen. Stuttgart, erst recht jetzt mit dem Haus der Katholischen Kirche, setzt in viel größerem Maße auf Eigenveranstaltungen.

## Vergleich TN und UE in %



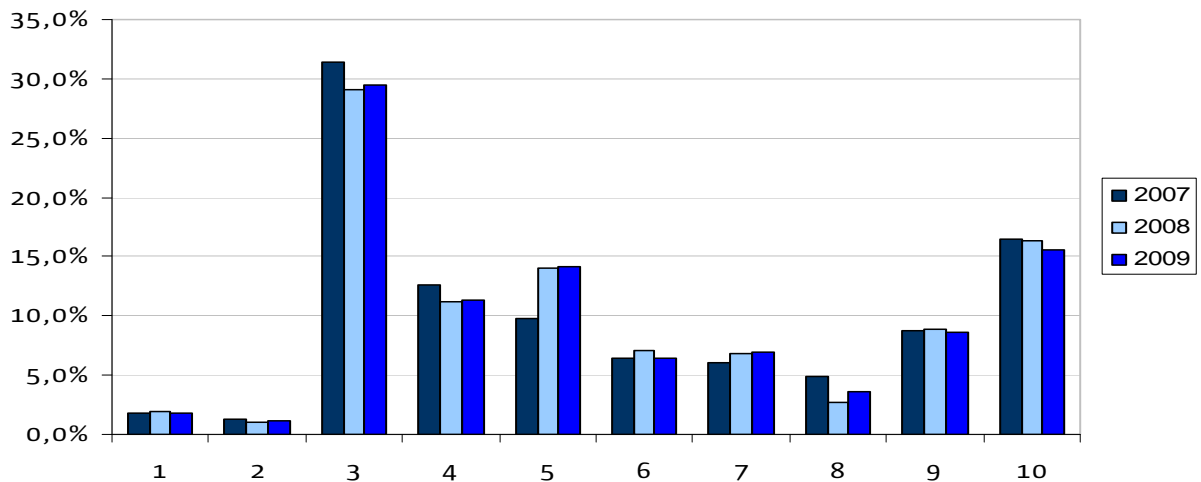
Die in 2009 erbrachten **257.697** förderungsfähigen Unterrichtseinheiten (UE) verteilen sich (in Prozentangaben) auf die Stoffgebiete 1 - 10 wie folgt:



#### Stoffgebiete:

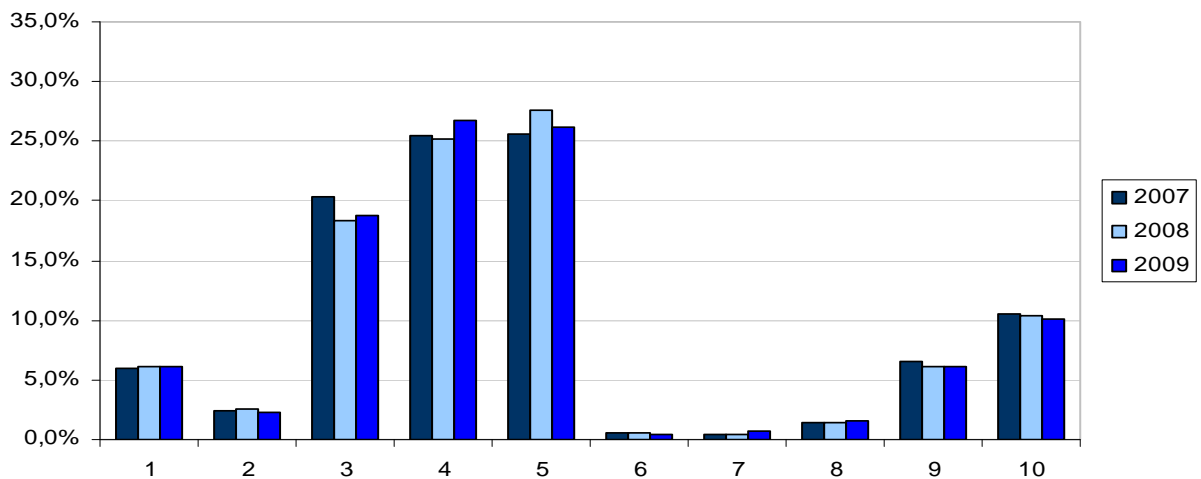
1. Zeitgeschehen, Politik, Geschichte
2. Soziologie, Wirtschaft, Recht, Diakonie
3. Erziehungs- und Schulfragen, Pädagogik, Psychologie, Gruppendynamik, Eltern- und Familienbildung, Gerontologie
4. Philosophie, Theologie, Religion
5. Literatur, Kunst, Kunstgeschichte, Musik, Massenmedien, Länder- und Heimatkunde, Dritte Welt
6. Sprachen
7. Wirtschaft und kaufmännische Praxis
8. Mathematik, Naturwissenschaften, Technik
9. Kreatives Gestalten, Freizeitaktivitäten
10. Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung

### Entwicklung der Unterrichtseinheiten innerhalb der Stoffgebiete



Im Bereich Pädagogik/Familienbildung sind prozentual leichte Rückgänge zu verzeichnen, ähnliches betrifft den Bereich Theologie/Philosophie/Religion. Dagegen gibt es im Bereich Kultur leichte Zuwächse. Hier spiegelt sich auch ein verstärktes Fragen der Teilnehmer nach der eigenen kulturellen Identität.

### Entwicklung der Teilnehmer/innen innerhalb der Stoffgebiete



Noch deutlich wird diese Tendenz in der Entwicklung der Teilnehmer-Zahlen: Da auch theologisch-religiöse Bildung nicht Verkündigung ist, sondern der Erschließung kultureller religiöser Räume und der Auseinandersetzung mit der eigenen kulturellen Tradition wie der Entwicklung eigener kultureller Identitäten dient, zeigen diese beiden Entwicklungen, dass die keb sich auf dem richtigen Weg befindet.

## Berichtsbogen - Stand

## 23 Weiterbildungseinrichtung:

## Gesamtstatistik 2009 - Alle

Stoffgebiete/Veranstaltungsart	Kurse, Lehrgänge, Seminare					Einzelveranstaltungen			Veranstaltungen insgesamt		
	Anzahl	Teilnehmer		UE	davon mit Ü.*	Anzahl	Teilnehmer	UE	Anzahl	Teilnehmer	UE
		gesamt	weiblich								
1. Zeitgeschehen, Politik, Geschichte	145	4.341	2.083	2.495	8	1.174	39.414	2.464	1.319	43.755	4.959
2. Soziologie, Wirtschaft, Recht, Diakonie/Caritas	62	1.487	898	1.870	5	541	15.054	1.156	603	16.541	3.026
3. Erziehungs- und Schulfragen, Pädagogik, Psychologie, Gruppendynamik, Eltern- und Familienbildung, Kinderkurse, Gerontologie	3.445	63.388	38.687	72.613	189	2.925	71.943	6.897	6.370	135.331	79.510
4. Philosophie, Theologie, Religion	1.435	44.834	27.503	19.841	126	5.109	147.437	10.533	6.544	192.271	30.374
5. Literatur, Kunst/Kunstgeschichte, Musik, Massenmedien, Länder- und Heimatkunde, Dritte Welt	572	38.546	21.957	30.155	42	3.741	149.489	8.010	4.313	188.035	38.165
6. Sprachen	193	2.797	1.846	17.388	0	22	506	77	215	3.303	17.465
7. Wirtschaft und kaufmännische Praxis	78	1.973	1.081	18.274	0	105	2.975	327	183	4.948	18.601
8. Mathematik, Naturwissenschaften, Technik, Biologie, Ökologie	134	2.119	992	9.000	1	317	8.791	698	451	10.910	9.698
9. Kreatives Gestalten, Freizeitaktivitäten, Lehrerprogramme, sonstige Veranstaltungen	948	15.451	11.032	19.103	49	1.677	28.585	4.140	2.625	44.036	23.243
10. Gesundheit, Gymnastik, Körperpflege, Haushaltsführung	1.596	26.222	19.511	39.082	13	1.505	46.437	3.022	3.101	72.659	42.104
Zwischensumme	8.608	201.158	125.590	229.821	433	17.116	510.631	37.324	25.724	711.789	267.145
11. Vorbereitung auf Schulabschlüsse	2	37	24	340	0	1	13	2	3	50	342
Zwischensumme	8.610	201.195	125.614	230.161	433	17.117	510.644	37.326	25.727	711.839	267.487
12. Studienfahrten/Studienreisen	31	657	311	469	7	10	384	19	41	1.041	488
13. Mitarbeiterfortbildung	70	1.627	1.192	972	7	144	2.495	362	214	4.122	1.334
14. nichtförderfähige EB-Maßnahmen	15	160	8	218	0	45	1.101	65	60	1.261	283
Gesamtsumme	8.726	203.639	127.125	231.820	447	17.316	514.624	37.772	26.042	718.263	269.592

### Verteilung auf die Katholische Erwachsenenbildung in den Kreisen und kreisfreien Städten

Die 2009 erbrachten Unterrichtseinheiten und Teilnehmer/innenzahlen verteilen sich im Vergleich mit 2008 auf die Katholische Erwachsenenbildung in den Kreisen und kreisfreien Städten wie folgt:

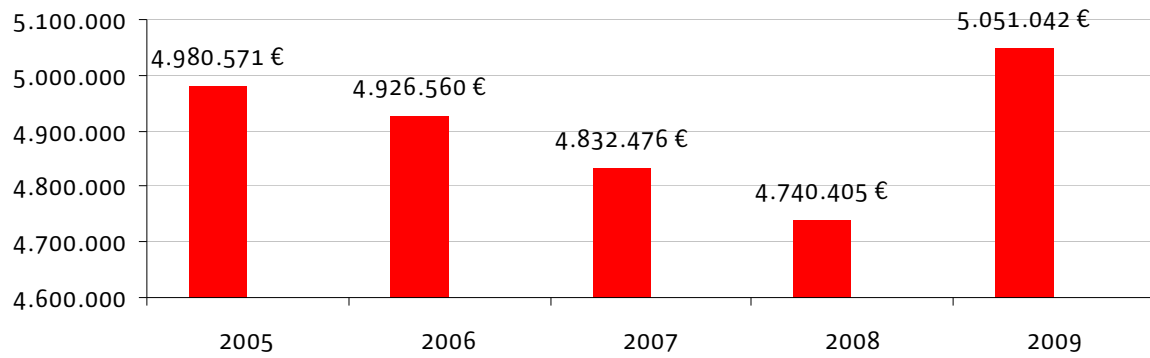
KBW	2008						2009					
	Ref.- Stelle	UE	UE in %	TN	TN in %	Anz.VA	Ref.- Stelle	UE	UE in %	TN	TN in %	Anz.VA
Alb-Donau-Kr.	1,441	19.861	7,4 %	35.756	4,9 %	1.472	1,45	20.984	7,8 %	40.573	5,6%	1.571
Biberach	1,35	12.882	4,8 %	45.590	6,2 %	1.410	1,35	11.226	4,2 %	50.920	7,1%	1.360
Bodenseekreis	1	15.083	5,6 %	30.827	4,2 %	1.259	1	14.674	5,4 %	31.940	4,4%	1.267
Böblingen	1	11.012	4,1 %	44.281	6,0 %	1.199	1	10.407	3,9 %	52.189	7,3%	1.115
Calw	0,5	2.003	0,7 %	8.027	1,1 %	269	0,5	1.965	0,7 %	5.713	0,8%	232
Esslingen	1	7.108	2,7 %	31.669	4,3 %	1.150	1	6.352	2,4 %	27.733	3,9%	1.025
Freudenstadt	0,6	5.266	2,0 %	15.479	2,1 %	524	0,6	6.486	2,4 %	14.766	2,1%	598
Göppingen	1	5.445	2,0 %	22.742	3,1 %	869	1	6.806	2,5 %	23.244	3,2%	944
Heidenheim	0,25	2.594	1,0 %	11.994	1,6 %	424	0,25	3.239	1,2 %	11.857	1,7%	465
Heilbronn	0,7	27.007	10,1 %	29.902	4,1 %	1.185	0,7	23.980	8,9 %	28.288	3,9%	1.043
Hohenlohekreis	0,7	4.272	1,6 %	19.501	2,7 %	448	0,7	4.582	1,7 %	19.952	2,8%	508
Ludwigsburg	1	10.877	4,1 %	28.426	3,9 %	1.129	1	11.869	4,4 %	26.114	3,6%	1.060
Mergentheim		2.238	0,8 %	12.992	1,8 %	592		2.127	0,8 %	12.060	1,7%	556
Mühlacker		789	0,3 %	1.008	0,1 %	38		811	0,3 %	1.005	0,1%	40
Ostalbkreis	1,5	17.936	6,7 %	83.637	11,4 %	2.088	1,5	19.382	7,2 %	75.413	10,5%	2.075
Ravensburg	1,45	14.744	5,5 %	53.322	7,3 %	2.001	1,35	14.797	5,5 %	47.239	6,6%	1.752
Rems-Murr-Kr.	0,7	7.313	2,7 %	24.108	3,3 %	831	0,7	6.854	2,5%	23.041	3,2%	733
Reutlingen	1	10.808	4,0 %	53.311	7,3 %	1.828	1,5	11.042	4,1%	51.989	7,2%	1.922
Rottweil	0,85	9.343	3,5 %	22.420	3,1 %	1.022	0,85	9.332	3,5%	22.646	3,2%	942
Schw. Hall	0	2.412	0,9 %	8.695	1,2 %	318	0	2.349	0,9%	7.185	1,0%	291
Stuttgart	2,3	55.929	20,9 %	67.949	9,3 %	3.643	2,3	59.145	21,9%	64.638	9,0%	3.461
Tübingen	1	8.501	3,2 %	30.162	4,1 %	1.118	1	7.238	2,7%	25.876	3,6%	1.046
Tuttlingen	0,75	6.500	2,4 %	21.055	2,9 %	814	0,75	6.426	2,4%	22.021	3,1%	864
Zollernalbkreis	1	7.360	2,8 %	30.652	4,2 %	1.160	1	7.519	2,8%	31.861	4,4%	1.172
<b>Summen</b>	<b>21,091</b>	<b>267.283</b>	<b>100 %</b>	<b>733.505</b>	<b>100 %</b>	<b>26.791</b>	<b>21,5</b>	<b>269.592</b>	<b>100%</b>	<b>718.263</b>	<b>100%</b>	<b>26.042</b>

## Finanzierung der Katholischen Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

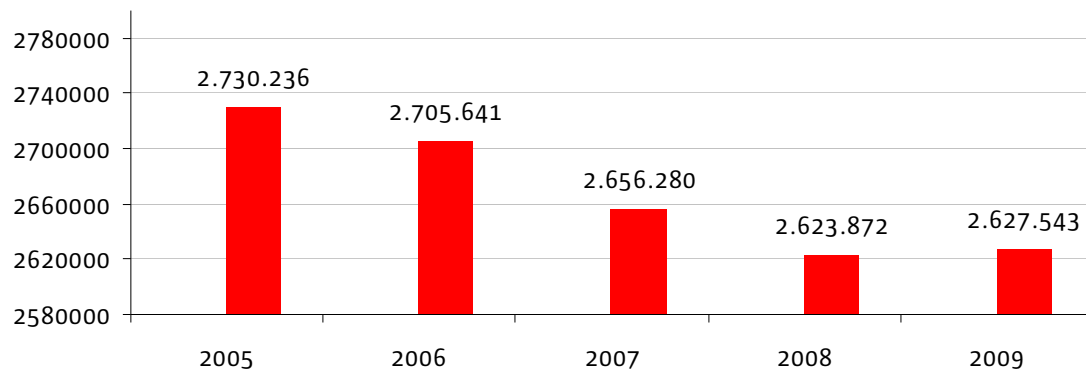
keb	Aufwendungen insgesamt	sonstige Einnahmen und Erlöse	Zuschüsse 2009				Kirchliche Zuschüsse				Teilnehmergebühren		Summe Einnahmen
			Land UE	Land sonstige	Landkreis	Kommune	Diözese UE	Diözese sonstige	Personal-kosten Diözese	Dekanat	förder-fähig	nicht förder-fähig	
Alb-Donau-Kreis / Ulm	385.225,87	79.186,38	58.114,49		24.124,00		26.505,28	1.600,00	118.990,74	8.821,82	83.012,00	650,00	401.004,71
Kreis Biberach	312.698,61	27.729,13	35.843,50		16.270,00	3.080,81	21.856,20		111.360,44	7.909,20	68.599,04		292.648,32
Bodenseekreis	138.125,33	4.045,82	42.226,73				15.269,93		38.903,47	5.700,00	34.308,06		140.454,01
Kreis Böblingen	216.589,63	31.341,64	39.077,99	2.500,00	5.000,00		19.017,16		84.334,60	7.701,73	43.747,96		232.721,08
Kreis Calw	67.484,56	1.341,64	4.335,52				2.777,56		49.416,12	7.248,94	2.491,00		67.610,78
Kreis Esslingen	194.873,28	8.677,33	21.883,40				15.706,82		101.890,33	34.635,76	7.936,13		190.729,77
Kreis Freudenstadt	114.596,92	7.481,85	13.425,02				5.909,97		51.177,52		31.015,90	1.290,75	110.301,01
Kreis Göppingen	161.346,78	8.862,88	21.193,97				13.846,62		97.941,56	10.466,99	10.255,50		162.567,52
Kreis Heidenheim	57.852,08	2.788,36	9.538,83				5.042,55		31.069,24		9.629,26		58.068,24
Kreis Heilbronn	289.729,82		82.361,16				38.462,93		51.670,75	5.630,00	52.971,50		231.096,34
Hohenlohekreis	264.371,71	37.920,86	17.246,04		3.452,00		13.467,77		84.544,47	2.244,88	93.066,81	2.079,00	254.021,83
Kreis Ludwigsburg	264.364,12	1.599,77	39.928,63		1.799,39	836,60	18.450,45		97.351,95	14.000,00	90.689,75	71,40	264.727,94
Mergentheim	0,00						2.737,79						2.737,79
Mühlacker	0,00						1.383,92						1.383,92
Ostalbkreis	216.104,13	13.539,71	58.690,73				25.770,16		106.705,36	7.500,00	4.054,20		216.260,16
Kreis Ravensburg	283.970,21	14.581,14	52.221,75				31.886,06		127.728,39	30.563,99	31.104,73	-51,00	288.035,06
Kreis Rems-Murr	215.845,58	2.625,00	25.642,68		12.207,00		19.273,25		74.374,02	10.073,11	25.374,50	47.860,50	217.430,06
Landkreis Reutlingen	257.688,58	21.667,73	36.680,42		20.171,00	7.490,00	16.690,50		102.560,19	36.209,18	19.350,00		260.819,02
Kreis Rottweil	241.773,83	13.089,46	30.087,96		200,00		13.882,54		69.550,83	13.943,76	83.026,21	2.741,45	226.522,21
Landkr.Schw.Hall	10.314,73	1.531,90	7.329,91				3.380,34				1.949,50		14.191,65
Bildungswerk Stuttgart	512.516,90	28.726,71	154.784,79				63.852,88		117.913,21	46.900,00	99.032,69		511.210,28
Landkreis Tübingen	108.554,79	3.822,33	29.093,26		16.530,08		14.452,06		42.955,99	8.026,80	4.776,70		119.657,22
Kreis Tuttlingen	155.111,28	13.659,22	20.267,87			4.550,00	5.712,47		71.187,64	7.736,46	23.625,00		146.738,66
Zollernalbkreis	127.116,52	4.071,10	25.560,36		7.855,44	90,00	4.964,48		39.948,52	4.656,00	35.822,30	120,00	123.088,20
keb DRS	454.786,92	51.246,15	28.012,01	30.000,00				73.400,28	210.698,85		65.709,14		459.066,43
<b>Summe</b>	<b>5.051.042,18</b>	<b>379.536,11</b>	<b>853.547,02</b>	<b>32.500,00</b>	<b>107.608,91</b>	<b>16.047,41</b>	<b>400.299,69</b>	<b>75.000,28</b>	<b>1.882.274,19</b>	<b>269.968,62</b>	<b>921.547,88</b>	<b>54.762,10</b>	<b>4.993.092,21</b>

## Gesamtfinanzierung der Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart

Gesamtaufwendungen (in €)



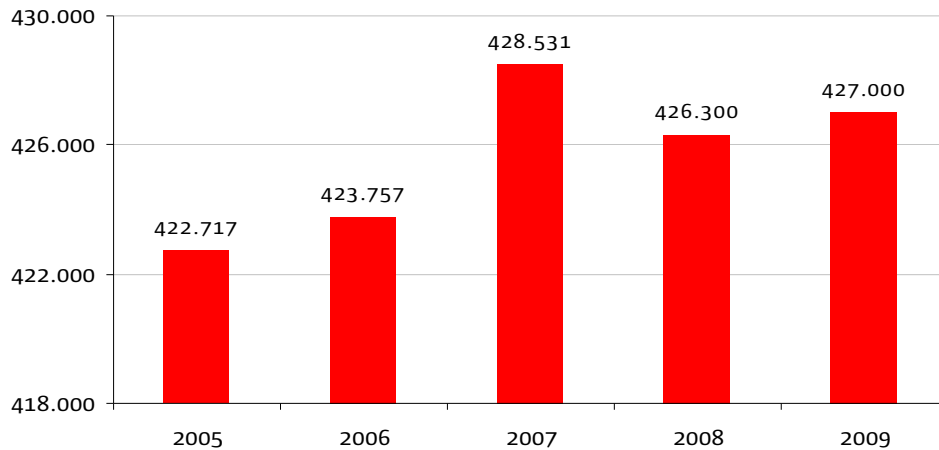
## Kirchliche Mittel (in €)



Die kirchlichen Mittel enthalten die von der Diözese geleisteten Personalkosten. Die von den Träger in den Kreisen getragenen Personalkosten sind damit nicht erfasst.

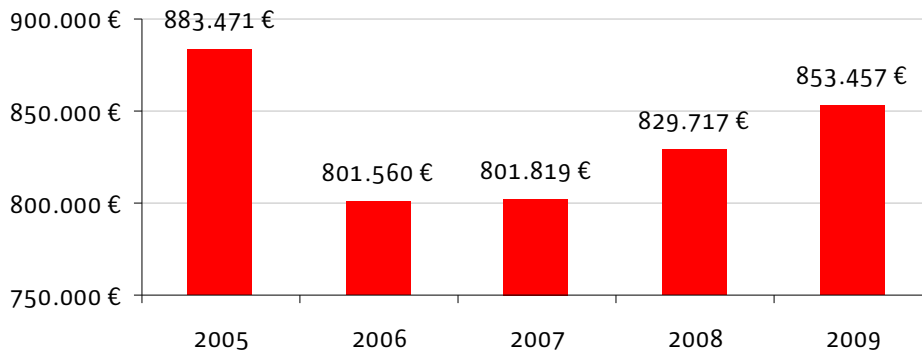


### Zuschüsse der Diözese zu den Unterrichtseinheiten insgesamt:



Seit 2004 wurden die direkten Zuschüsse der Diözese zu den UE auf 401.000 € gedeckelt, hinzu kommen weitere Projektmittel, die ebenfalls der keb in der Fläche direkt zu Gute kommen, die aber eine gewisse Lenkungsfunction haben.

### Zuschüsse des Landes zu den Unterrichtseinheiten



Durch die Angleichung der UE-Zuschüsse, die ja Personalkosten-Zuschüsse sind, an die Landes-Beamten-Besoldung, gibt es seit 2008 wieder eine leichte Steigerung der Gesamtzuschüsse

## Berichte aus den Mitgliedseinrichtungen

### keb Kreis Böblingen

„**Der Tiefe trauen – die Weite wagen**“: Um die Schwerpunktarbeit im Dekanat fortzusetzen, hat eine Projektgruppe in Zusammenarbeit mit der keb ein neues Motto entwickelt. Nachdem bisher die SINUS-Studie und die Spiritualitäts-Studie im Vordergrund standen, wird es künftig eine Reihe von Veranstaltungen mit dem Akzent „Kirche im Dialog“ geben. Auftakt dazu war am 19. März 2010 die „Erste Böblinger Nacht spiritueller Lieder und heilsamer Rituale“.

„**Heilungsraum**“: Seit fünf Jahren feiern wir jährlich zwei Heilungsgottesdienste mit Salbung und Segnung in verschiedenen Gemeinden des Dekanats. Im Juli 2009 konnten wir den „Heilungsraum“ in der Kirche St. Bonifatius in Böblingen einrichten. An jedem letzten Donnerstagabend im Monat kommen zwischen 25 und 70 Menschen hierher zu Gespräch, Gebet und Handauflegen. Ein Team von rund 25 ausgebildeten Frauen und Männern übt diesen „Heilungsdienst“ aus.

Berthold Winkler

### keb Nördlicher Schwarzwald

Seit 2009 ist die keb offizieller Partner des „**Männerforums Heumaden**“, das zehn Jahre zuvor in der evangelischen Kirchengemeinde entstanden ist und sich zu einer ökumenisch orientierten Veranstaltung entwickelt hat. Angesprochen werden Männer – als Teilnehmer wie auch (zumeist) als Referenten, zu denen Bischöfe, Äbte, Professoren, Mediziner, Ingenieure und Politiker zählen.

Gemeinsam mit der Kirchengemeinde Rohrdorf wurde in mehreren Schritten bzw. Veranstaltungen eine Entscheidung für moderne Fenster in der 700 Jahre alten Johanneskirche gefunden. Die Wahl fiel schließlich auf den Entwurf des Rottweiler Künstlers Tobias Kammerer.

Christoph Schmitt

### keb Kreis Esslingen

Die Finanz- und Bankenkrise hat in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft zu einer Grundsatzdiskussion über Ordnung und Rahmensetzung des wirtschaftlichen Handelns geführt. Damit werden Themen der Soziallehre der Kirche aktuell: Menschen müssen von ihrer eigenen Arbeit leben können, denn das gibt ihnen Wert und Würde. Arbeitsbedingungen müssen menschenwürdig gestaltet sein.

Mit seinem Dekanatsschwerpunkt „**WertARBEIT. Kirche für Gerechtigkeit und Solidarität**“ hat das Dekanat Esslingen-Nürtingen 2009/10 einen brandaktuellen Themenbereich aufgegriffen. „Wo bleibt der Mensch? - Christliche Verantwortung für WertARBEIT“ war die Auftaktveranstaltung der keb zum Schwerpunktthema überschrieben.

Auch in verschiedenen Veranstaltungsreihen war das Thema präsent. So wurde in der bewährten Reihe „Es geht auch anders“ des AK Ökonomie (in Kooperation mit verschiedenen Partnern) „Vom alternativen Umgang mit Firmenvermögen“ am Beispiel der Wilhelm Oberle-Stiftung berichtet. Bei den „Gesprächen auf den Fildern“ (in Kooperation mit Attac und anderen Partnern) ging es um „Chancen und Gefahren der fortschreitenden Globalisierung und Wege zu einer besseren Welt“.

Die Beteiligung von Kirchengemeinden und Verbänden trug wesentlich dazu bei, das Thema WertARBEIT in die Öffentlichkeit zu tragen. Exemplarisch sei die Ausstellung „Gute Arbeit“ der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) im Landratsamt Esslingen erwähnt, die von zwei thematischen Predigten und einem Kabarettabend begleitet wurde: Mike Jörg stellte unter dem Motto „Ärmel hoch krempeln“ sein „Programm zur Krise“ vor.

Nicht zuletzt war „WertARBEIT“ im „Arbeitslosentreff im Landkreis Esslingen“, der seit 15 Jahren existiert und von der keb getragen wird, ein Thema.

Adalbert Kuhn

## keb Kreis Freudenstadt

**Elternbildung** war auch im Jahr 2009 ein Schwerpunkt: Es gab zwei Elternkurse „Kess-erziehen“ (kess = kooperativ - ermutigend - sozial – situationsorientiert), drei neue Kurse ADHS-Elterntraining (ADHS = Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung) und einen ADHS- Folgekurs. Aus der Runde der Kursteilnehmer hat sich ein Elternstammtisch gebildet, der von einer Referentin inhaltlich begleitet wird. Für die Allerkleinsten wurden 17 PEKiP-Kurse (PEKiP = Prager Eltern-Kind-Programm) sowie fünf Kurse in Babymassage gehalten. Der Musikgarten, eine musikalische Früherziehung für Kleinkinder, kam dreimal zustande. Drei Referentinnen haben an der Fortbildung zur PEKiP-Gruppenleiterin teilgenommen. Und wir konnten ein gutes Team von Referentinnen bilden, das die Weiterentwicklung des Elternforums vorantreibt.

Im Mai kamen rund 50 Frauen zu einem **Frauentag** mit dem Thema „Leben im Überfluss – Das rechte Maß finden“. In diversen Workshops ließen sie sich auf „Meditatives Tanzen“, „Qi Gong“, „Faszination Gewürze“ oder „Lieder für die Seele“ ein. Es gab sehr gute Rückmeldungen.

Im Paulus-Jahr 2009 widmeten sich mehrere **Vorträge** dem Leben und der Wirkung des Apostels. Weitere Veranstaltungen befassten sich mit ganz aktuellen Themen: Der Kreisdisput (in Kooperation mit Volkshochschule, Dekanat und Kolpingfamilie Horb) bot im Frühjahr ein Diskussionsforum zur Bundestagswahl an und im Herbst ein Forum zum „Amoklauf an Schulen“. Der Soziologe Dr. Peter Gross sprach in Horb über den „Glücksfall Alter“. Frank Bohner fragte in Bad Rippoldsau „Sind viele arm, weil wenige reich sind?“. Gemeinsam mit Kooperationspartnern wurde in Horb der Film „Let´s make money“ gezeigt und eine Woche später zur Diskussion mit dem Politologen Peter Mokwa über „Ursachen und Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise“ eingeladen.

Seit September wird außerdem eine Gruppe für Menschen in Trauer angeboten. Noch ist die Gruppe ein kleines Pflänzchen; wir hoffen aber, dieses Angebot etablieren zu können.

Iris Müller-Nowack

## keb Kreis Göppingen

Unter dem Motto des II. Ökumenischen Kirchentags **„Damit ihr Hoffnung habt“** übertrug Ministerpräsident a.D. Dr. Erwin Teufel in seinem Vortrag am 23. März 2010 das biblische Leitwort in die Gegenwart. Anknüpfend an das ermutigende Motto spannte Erwin Teufel den Bogen zwischen dem, woraus er in seinem langen Berufsleben selbst Hoffnung schöpfte, und dem, worin die Hoffnungen unserer Gesellschaft für die Zukunft liegen könnten.

Zum ersten Mal beteiligte sich die keb Göppingen an der bundesweiten Aktion **„marriage week – Gutes für Ehepaare“** und lud die Kirchengemeinden ein, sich mit eigenen Ideen einzubringen. Neben der von der keb organisierten überregionalen Bildungsveranstaltung **„Zwiegespräche für Paare – Ölwechsel für die Liebe“** am 10. Februar 2010 fanden in mehreren Gemeinden besonders gestaltete Gottesdienste, zum Teil mit anschließender Feier im Gemeindehaus, statt. Die Aktion soll 2011 auf breiterer Basis und unter Beteiligung der evangelischen Seite wiederholt werden.

Infolge des dramatischen Vierfachmordes von Eislingen im März 2009 entstand der Wunsch, sich grundsätzlich mit Fragen der Erziehung, den **Ursachen von Gewalt** sowie Verantwortung für Jugendliche zu befassen. Daraus entwickelte sich eine Veranstaltungsreihe der Eislinger Kirchengemeinden in Zusammenarbeit mit keb, Evangelischer Erwachsenenbildung und Volkshochschule. Neben Vorträgen gab es dazu am 24. März 2010 einen Besuch im Landestheater Tübingen mit anschließender Podiumsdiskussion zu **„Softgun“**, einem Stück über Gewalt von Mats Kjelby.

**„Im Übergang dazwischen“**: Aufgrund mehrerer personeller Wechsel, die im Pastoralteam anstehen, entstand die Idee, sich mit Veränderungen im Leben auseinanderzusetzen. So begann im Herbst 2009 eine einjährige Veranstaltungsreihe der Gesamtkirchengemeinde Geislingen in Zusammenarbeit mit der keb zu den Themen Abschied, Tod, Loslassen, Wandlungen.

Walter Freitag

## keb Heilbronn

Der Studiengang **„Kultur des Abendlandes“** kommt an: Die Teilnehmerzahl bei dieser besonderen Form eines „Studium Generale“ hat sich bei 24 eingependelt. Seit Februar 2008 bieten die keb und das Kolping-Bildungswerk Heilbronn diesen Interdisziplinären Studiengang an. In sechs Semestern führen Experten aus unterschiedlichen Disziplinen durch die europäische Kulturgeschichte.

„**lebens|brüche**“ heißt eine neue Reihe in Zusammenarbeit mit dem K-Punkt: Sie stellt Menschen aus Kunst, Sport und Politik vor und fragt, wie diese in ihrem Leben mit Brüchen, Scheitern und Krisen umgegangen sind.

Norbert Hackmann

## keb Hohenlohekreis

Aus Anlass der Ausstellung „Nochmal leben“ in Stuttgart hieß der Jahresschwerpunkt 2009: „**Menschenwürdig leben - bis zum Tod**“. Unter diesem Titel fand in Kooperation mit den Katholischen und Evangelischen Dekanaten sowie den Hospizen im Hohenlohekreis und im Dekanat Weinsberg eine Podiumsdiskussion statt. „Schmetterlingsflüstern – Botschaften einer Kinderseele“ hieß eine Lesung mit musikalischer Begleitung, bei der die Autorin Petra Franziska Killinger die Bewältigung des Todes ihrer 18 Monate alten Tochter vermittelte. In Kooperation mit dem ambulanten Hospizkreis Künzelsau gab es Führungen durch die Ausstellung „Begräbniskultur in Hohenlohe und Franken“. Der Dokumentarfilm „Zeit, die mir noch bleibt“ führte den eigenwilligen Umgang eines 41-jährigen mit der Diagnose Lungentumor vor Augen.

**Der nördliche Jakobsweg** „Rothenburg ob der Tauber – Speyer“ wurde 2009 neu eingeweiht. Dazu gab es, federführend durch die keb Hohenlohekreis, eine Einweihungsfeier mit Pilgerwanderung auf dem Teilstück Marlach-Altendorf bis Schöntal. Innerhalb der keb wurde eine Gruppe gebildet, die die Pilgerwege betreuen (u.a. beschriften) und Pilgerwanderungen sowie Begleitveranstaltungen organisieren wird.

Im **Frauenprogramm** wurde die Reihe zu besonderen Frauengestalten mit einem Besinnungstag zu Edith Stein und einer Fahrt zum Kloster Helfta in Thüringen fortgesetzt. Im Juni gab es eine große Sommersonnwendfeier mit Gedenken an die 2001 verstorbene Mitgründerin des Frauenprogramms von 1989, Hildegard Weiler. Besonderes Interesse fand die zweite Frauenurlaubswoche mit ihrer Kombination aus Erholung, spirituellen Impulsen, persönlicher Reflexion und Kreativität.

Die Reihe „**Schöntal-Klostergeschichte**“ wurde fortgeführt mit einer Studienfahrt zu den Zisterzienserinnen nach Waldsassen - ein Gegenbesuch zu deren Besuch in Schöntal im Jahr 2007. Damit wächst das Kontaktnetz zu den Zisterzienserklöstern, aber auch zwischen den Kloster- und Geschichtsinteressierten.

## keb Kreis Ludwigsburg

Als katholische Erwachsenenbildung sind wir daran interessiert, „missionarische Orte“ aufzuspüren. Deshalb beteiligt sich die keb Ludwigsburg seit Januar 2009 an der Aktion „**Weihnachten ist ...**“. Diese Aktion wurde 2008 als missionarisches Projekt von einer Gruppe aus pastoralen Mitarbeitern erarbeitet und an zwei Orten exemplarisch erprobt. Dabei ist es gelungen, mit einfachen Elementen eine große Zahl von Menschen auf dem Weihnachtsmarkt anzusprechen. Die Offenheit und Suche vieler Menschen gerade zur Weihnachtszeit bietet uns als Kirche die

Chance, die christliche Botschaft zu thematisieren. Wir versuchen diese Projektidee zu verbreiten und die pastoralen Mitarbeiter sowie Ehrenamtliche bei der Umsetzung zu unterstützen. Das von der Projektgruppe entwickelte Aktionspaket wurde in der Diözese 80-mal angefordert und die Aktion in verschiedenen Varianten umgesetzt. Wir arbeiten an einer Weiterentwicklung der Idee.

**Pilotprojekt im web 2.0:** Interkulturelle Bildung ist eine zentrale Aufgabe der Katholischen Erwachsenenbildung; Medienbildung im Sinne einer Orientierung in digitalen Welten auch. Die keb Ludwigsburg hat im Oktober 2009 beide Aspekte zusammengefasst und an einem Bildungsexperiment im Virtuellen Raum teilgenommen. In Zusammenarbeit mit der Fachstelle Medien der Diözese Rottenburg-Stuttgart, dem Erzbischöflichen Seelsorgeamt Freiburg und mit Unterstützung der Medien und Filmgesellschaft Baden-Württemberg (MFG) wurde in der virtuellen Welt „Second life“ eine christlich-islamische Begegnung initiiert. Die Veranstaltung war als Experiment für neue Formen der Katholischen Erwachsenenbildung angelegt und wurde bei der Mitgliederversammlung der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) vorgestellt und diskutiert.

Dorothee Kluth

## keb Kreis Ravensburg

An den 50. Jahrestag der Einberufung des Zweiten Vatikanischen Konzils erinnerte das **Ravensburger Forum** „Unser Konzil – unsere Identität als Kirche!“ mit einem packenden Vortrag von Prof. Dr. Peter Hünermann und einer Gesprächsrunde mit Ravensburger Katholiken als Zeitzeugen. Vielen wurde dabei schmerzlich bewusst, wie sehr viele Reformen des Konzils steckengeblieben oder ausgebremst worden sind.

Aus aktuellem Anlass referierte Domkapitular Hubert Bour in Bad Wurzach zur Entstehung und geistesgeschichtlichen Einordnung der **Priesterbruderschaft Pius X.** Die Tatsache, dass der Gemeindesaal weit über die Hälfte mit Anhängern der Traditionalistengruppe besetzt war, zeigte schnell die Grenzen eines Gesprächs in diesem Rahmen auf und hinterließ viele ratlose Mienen.

Zwei **interreligiöse Gespräche** ganz unterschiedlicher Art haben stattgefunden: Das eine im buddhistischen Kloster „Vien Duc“ in Eschach, das andere bei der alevitischen Kulturgemeinde in Ravensburg. Im buddhistischen Kloster gab es einen sprachgewandten, sympathischen vietnamesischen Mönch, aber keine Gemeinde als Gesprächspartner. Ganz anders bei den Aleviten, die durch Offenheit, Toleranz und großes Bemühen um Integration zu überzeugen wussten.

Siegfried Welz-Hildebrand

## keb Rems-Murr-Kreis

Kunst und Kultur: In den Räumen der keb Geschäftsstelle wurden im Frühjahr unter dem Titel „Young Yedi Josef – Josefslegenden“ Fotografien von Thomas Moritz Müller gezeigt; im Herbst

waren unter dem Titel „Engel in Bibel und Koran“ Arbeiten einer muslimischen und einer christlichen Künstlerin als Kabinettausstellung zu sehen. Museumsgespräche gab es beispielsweise zum Thema „Auferstehung - Resurrection“. Neu im Programm war die Reihe „Weltbilder“, die aus einer Kooperation mit dem Katholischen Sonntagsblatt entstanden ist. Die „Litera-Tour - Neuerscheinungen 2009“ fand diesmal in Waiblingen und Schorndorf statt. Wieder aufgegriffen wurde die Kooperation mit dem Kommunalen Kino Waiblingen mit der Reihe „Filmgespräche“, die mit der amerikanischen Tragikomödie „Das Beste kommt zum Schluss“ (2007) begann.

Im Bereich „Glaube, Kirche, Religion“ lag ein besonderes Gewicht auf dem Start des Kurses „Glaubenssache. 7 christliche Updates“, der exemplarisch durchgeführt wird. Das Themenfeld „Erziehung, Partnerschaft, Familie“ war von der Planung und Durchführung des Projekts „Familienseminar für indisch-katholische Katholiken“ geprägt, das mit mehr als 40 Teilnehmern stattfand.

Norbert Budnik/Emanuel Gebauer

## keb Kreis Reutlingen

**Der Treffpunkt LebensArt** in Reutlingen bietet eine Plattform, um Visionen zu entwickeln, Lebenskonzepte zu erweitern, Kontakte zu knüpfen. Angesprochen werden Frauen und Männer, Familien und Alleinerziehende, Paare und Singles. Seit 2007 gibt es diesen Treffpunkt, an dem sich inzwischen verschiedene Programmformate herausgebildet haben, die regen Zuspruch erfahren: Samstagnachmittage mit Themen rund um Familie und Erziehung; LebensArt-Abende mit Thema, Begegnung, Imbiss und Musik; Bildungsfreizeiten für alleinerziehende Mütter und Väter mit ihren Kindern; meditativ-spirituelle Reihen; Bildungstage für Frauen; LebensArt-Feste mit Künstlern, Lebenskünstlern, Kulinarischem und Musik; Kreativangebote wie Theaterspiel und Yoga.

**Das Philosophische Café** in der keb Reutlingen verbindet persönliches Zusammensein mit einem philosophischen Gespräch bei einem Glas Wein und kleinen Leckereien. Am Beginn des Abends stehen Aussagen aus dem Werk eines Philosophen; viel Raum nimmt dann der Austausch der Gäste ein. Gefühle, die gelebt und gemeistert werden wollen, standen im Mittelpunkt mehrerer Abende im ersten Halbjahr 2009. Um Gesundheit und Sinnfragen drehten sich mehrere Café-Abende im zweiten Halbjahr: „Hauptsache gesund?“ war ein Thema, „Schicksal, Zufall, Fügung“ ein anderes.

Ein Kunsterlebnis der besonderen Art gab es unter dem Motto **„Take part in art“** am 10. Oktober 2009 in der Peter-und-Paul-Kirche in Reutlingen zum 50-jährigen Bestehen. Ums Schauen, Hören, Verweilen, Gestalten und Genießen ging es bei dieser Kunstaktion, die die keb Reutlingen angeregt und begleitet hat. Mit Unterstützung eines Projektkünstlers gestalteten die 80 Mitwirkenden an großen Leinwänden Bilder mit den liturgischen Farben. Musikalische und literarische Beiträge sowie Wahrnehmungsübungen ergänzten die Malaktion, die Groß und Klein, Alt und Jung, Kirchnahe und -ferne anzog. „Jeder Mensch ist ein Künstler“ (J. Beuys) – alle konnten's erleben. Und in der Kirche erinnern gemeinsam geschaffene Kunstwerke noch lange ans Jubiläumsjahr.

Paul Schlegl

## Katholisches Bildungswerk Stuttgart

Seit Dezember 2008 hat das Katholische Bildungswerk Stuttgart (KBW) seine Geschäftsstelle im neuen **Haus der Katholischen Kirche** an der Königstraße – am Puls des städtischen Lebens. Der zentrale Standort und die teils großzügigen Räume bieten dem KBW neue Möglichkeiten und stellen die Mitarbeiter vor große Herausforderungen.

Mit den Veranstaltungsformaten „Mittags-Tisch-Lesung“, „Abends im Atrium“, „Kö 7 – Kultur tanken im Herzen der Stadt“ sowie Einzelveranstaltungen wie Ausstellungen, Kabarettabenden, Vorträgen, Literaturvorstellungen und festlichen Jubiläen zeigt das KBW, was an diesem Standort möglich ist. Auch die traditionellen Angebote und Gruppen im KBW erfahren neue Aufmerksamkeit.

## keb Kreis Tübingen

Im November/Dezember 2009 boten wir in den Kirchengemeinden St. Paulus und St. Petrus Tübingen in Kooperation mit der keb Tübingen den Glaubenskurs **„Glaubenssache – 7 christliche Updates“** des Schweizer Bibelwerks an. Hintergrund dafür ist die Erwachsenenbildung als ein pastoraler Schwerpunkt in den beiden Gemeinden, den wir als neues Pastoralteam gesetzt haben. Durch eine breite Werbeaktion konnten 34 Teilnehmer im Alter von Mitte 20 bis über 70 gewonnen werden; ca. 25 nahmen an allen sieben Kursabenden regelmäßig teil. Für die Hälfte der Teilnehmer war es ein erster oder wieder neuer Kontakt zur Gemeinde vor Ort.

Das Kurskonzept wurde den Verhältnissen vor Ort angepasst. Die große Anzahl von Theologen in unseren Tübinger Gemeinden nahmen wir zum Anlass, diese als Referenten anzufragen. So konnten wir für jeden Abend einen anderen Theologen als Referenten gewinnen. Aus dem Kurs hat sich ein Kreis von zehn Personen gebildet, die sich in der Erwachsenenbildung engagieren wollen.

Markus Neff, Pastoralreferent

## keb Kreis Tuttlingen

Im Hinblick auf die Kommunalwahlen 2009 wurde in Kooperation mit der Stadt Tuttlingen, der Volkshochschule und der Landeszentrale für Politische Bildung die Seminarreihe **„unsere Stadt braucht Frauen“** durchgeführt. An sieben Abenden und in einem Tagesseminar beschäftigten sich 33 Frauen mit Rhetorik und Konfliktmanagement, dem Einmaleins der Kommunalpolitik, mit Stadtplanung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und der Motivation für politisches Engagement. Die Hälfte der Teilnehmerinnen ließ sich anschließend für die Kommunalwahlen aufstellen.

Inhaltlich entwickelt sich der Bereich **Elternbildung und Erziehung** immer mehr zum Schwerpunkt der keb Tuttlingen. Als „STÄRKE“-Partner (STÄRKE = Programm der Landesregierung zur Stärkung der Elternkompetenzen) im Landkreis Tuttlingen wurde, gemeinsam mit einem Kinder-Physiotherapeuten, der Kurs „Fit fürs erste Lebensjahr“ für Mütter mit Babys entwickelt. Als



weitere „STÄRKE“-Kurse gibt es in altersgerechten Gruppen von sechs Monaten bis zu drei Jahren die „Krabbelkisten“ - Eltern-Kind-Seminare mit dem Schwerpunkt auf Spiel- und Bewegungsangeboten, die von pädagogischen Fachkräften geleitet werden. Somit gibt es für Eltern, in Ergänzung zu den „Kess“- und „Kess“-Pubertäts- Kursen, ein durchgängiges Angebot vom Babyalter bis zur Pubertät.

Ursula Berner

## **keb Zollernalbkreis e.V.**

Das Thema „**Globalisierung**“ war auch im Jahr 2009 ein Schwerpunkt der keb Zollernalbkreis. Im Frühjahr stand die MISEREOR-Ausstellung „Wasser ist Leben, Vielfalt ist Zukunft, Land ist Freiheit“ im Mittelpunkt, die in der Heilig-Geist-Kirche in Balingen gezeigt wurde. Begleitend dazu gab es, in Kooperation mit dem Bildungshaus St. Luzen, der Heilig-Geist-Gemeinde und dem Naturschutzbund Deutschland Kreisverband Zollern, eine Vortragsreihe. Im Herbst wurde das Projekt „Meine Welt. Deine Welt. Eine Welt“ durchgeführt. Den Auftakt dazu bildete ein Beitrag zum „Fest der Kulturen“ in Balingen; daran schlossen sich drei Filmabende an, die die Auswirkungen der Globalisierung in den Blick nahmen. Zum Abschluss gab es ein „Konzert zur globalen Ernährung“. Obwohl wir sechs Veranstalter waren und von der Stadt Balingen unterstützt wurden, war die Resonanz sehr gering.

Im Herbst 2009 startete der „**Frauen- f l u g**“: frisch – lebensfroh – umwerfend – gesund. In Kooperation mit der Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB), der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung und der Heilig-Geist-Gemeinde Balingen ist die „Montagsreihe“ entstanden, die sich mit dem Thema „Frau und Gesundheit“ im ganzheitlichen Sinne befasst. Im 14-tägigen Rhythmus treffen sich Frauen zu Impuls, Austausch und Beisammensein. Die Idee findet großen Anklang.

Ursula Grau

## **Aktion Martinusmantel**

Die Bischöfliche Aktion Martinusmantel bezuschusst Arbeitsförderungsprojekte für sozial benachteiligte Menschen in der Diözese aus Spenden und Haushaltsmitteln. Ohne diese Unterstützung hätten die Betroffenen bei der Ausbildungs- und Arbeitssuche kaum eine Chance. So werden etwa im Projekt Karriere-Begleitung der Caritas Bodensee-Oberschwaben realistische Berufsperspektiven entwickelt. Ehrenamtliche Job-Paten helfen den Erwerbslosen mit ihren Kontakten. Manchmal tun sich in Gesprächen mit den örtlichen Betrieben sogar Ausbildungsplätze auf, die der Arbeitsagentur nicht gemeldet waren. Diese intensive Betreuung wird durch die finanzielle Förderung durch die Aktion Martinusmantel ermöglicht. Im Jahr 2010 werden 13 Projekte gegen Arbeitslosigkeit unterstützt.

Hans-Peter Mayer

## **DJK Diözesansportverband Rottenburg-Stuttgart e.V.**

Familien standen bei der Wintersportwoche und beim Schneeschuhlaufen im Mittelpunkt. Väter und Kinder waren angesprochen beim Wochenende „Fußball, Filme und Fairplay“, das die DJK in Kooperation mit der keb Stuttgart seit vielen Jahren anbietet. Für Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren fand in den Osterferien 2009 erstmals ein Fußballcamp statt.

Dem DJK ist daran gelegen, neben dem Sport den kirchlichen Verband mit seinen christlichen Wurzeln erlebbar zu machen. So stand das Jugendfußballturnier unter dem Schwerpunkt „Kinder stark machen“. Diese Initiative des Bundesgesundheitsministeriums und der DJK will Kinder stark machen für ein Nein zu Drogen und Alkohol. Geistliche Impulse rahmen die Turniere ein.

Ein wachsendes Segment sind die Angebote, die Körper und Seele ansprechen. So waren die Sportexerzitien im Kloster Reute zum Thema „Brich auf – bewege dich“ schnell ausgebucht. Ebenso gut angenommen wurde ein Schneeschuh-Wochenende mit geistlichen Impulsen. Und zum ersten Mal begab sich eine DJK Gruppe auf den Kinzigtäler Jakobsweg. Es fällt zunehmend auf, dass diese Angebote viele ansprechen, die in den Kirchengemeinden eher nicht zu finden sind. Auch Teilnehmer anderer Konfessionen kommen regelmäßig zu den Sportexerzitien im Kloster. Erstmals haben auch Muslime am DJK Frauenwochenende teilgenommen. Dabei haben alle eine gute Form gefunden, ihre eigene Spiritualität einzubringen und sich gegenseitig zu bereichern.

## **Arbeit mit Führungskräften 2009**

Für Führungskräfte aus Industrie und Wirtschaft standen im Jahr 2009 vor allem zwei Fragen im Mittelpunkt: Auf welchen Werten müssen notwendige betriebliche Entscheidungen gründen? Von welchen Werten lasse ich mich leiten, wenn ich andere leite? Mit Blick auf die wirtschaftliche Situation vieler Betriebe und die Turbulenzen im Bankenwesen hatten diese Fragen eine hohe Priorität. Bei Medizinern und Juristen war die Sicht der Kirche zu den gesetzlichen Regelungen der Patientenverfügung angefragt sowie aktuelle Probleme des Staatskirchenrechts. Hilfestellungen zum

Burn-out-Syndrom waren dagegen weniger gefragt; offensichtlich wird hier vonseiten der Kirche keine entsprechende Hilfestellung erwartet.

Veranstaltungen mit der Kirchenleitung, vor allem mit dem Bischof, fanden eine sehr gute Resonanz. Für den Bischof bot dies die Gelegenheit zur persönlichen Begegnung mit Führungskräften aus verschiedenen beruflichen Sparten. Auch die Auseinandersetzung mit theologischen Fragen war 2009 sehr gefragt. Hierzu dient vor allem die Vorlesungsreihe „Theologie als Wissenschaft“ an der Universität Stuttgart sowie die jährlich durchgeführte wissenschaftliche Studienreise. Diese befasst sich mit dem Dialog der Religionen in verschiedenen Ländern und führt zur Begegnung mit dem Islam, dem Buddhismus und der Orthodoxen Kirche.

Dr. Franz Brendle

## **Fachbereich Männer**

**„refugium für Männer“:** Offensichtlich schätzen es viele Männer, wenn Angebote zur Leibarbeit speziell für sie gemacht werden. Sie suchen einen Ort des Rückzugs, ein Refugium. Katholische und Evangelische Erwachsenenbildung Nördlicher Schwarzwald, keb Böblingen und die Männerarbeit der Diözese wirken seit 2009 kooperierend zusammen, um ein „refugium für Männer“ anzubieten. Mit zwölf Teilnehmern war die Abendreihe im Evangelischen Gemeindehaus in Simmozheim ausgebucht. Da es uns ein Anliegen ist, Leibarbeit und Begegnung zu verbinden, haben die sieben Abende stets denselben rituellen Ablauf mit folgenden Schwerpunkten: 1. Bei sich selber und den anderen Männern ankommen, 2. Yogaübungen. Diese Abende waren so beliebt, dass sie im Frühjahr 2010 fortgesetzt wurden – und auch künftig fortgeführt werden sollen.

Wilfried Vogelmann

## Meldungen

### 1. Neues

#### **Einführung des neuen Logos**

„keb“ – Diese drei Buchstaben stehen fortan für die Katholische Erwachsenenbildung in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Die Einführung des neuen Logos im vergangenen Jahr war die Chance, die keb in der Öffentlichkeit – zentral wie regional - bekannter zu machen. Dies ist unterschiedlich gut gelungen. Das Benefiz-Essen unter Leitung von Sternekoch Harald Wohlfahrt und in Anwesenheit von Bischof Fürst im Rottenburger Martinshof fand zwar in der Öffentlichkeit und in den Medien eine gewisse Resonanz. Allerdings war dieses Event intern nicht unumstritten – nicht nur wegen des Preises, sondern vor allem wegen der Frage, ob dabei das Anliegen von Katholischer Erwachsenenbildung deutlich wurde. Regional stand die Logo-Einführung in vielen Einrichtungen, die bisher Kreisbildungswerke (KBW) hießen - unter dem Motto: „Aus KBW wird keb“. Bei Marktplatz-Aktionen, Bildungsbüffets, kulturellen Veranstaltungen und in Anzeigen-Serien präsentierten die Haupt- und Ehrenamtlichen das neue Logo, um die Arbeit der keb diözesanweit bekannter zu machen.

#### **Tag der Katholischen Erwachsenenbildung**

Mit einem Tag der Katholischen Erwachsenenbildung will die keb künftig alle zwei Jahre in besonderer Weise auf sich aufmerksam machen. Dafür wird sie ein aktuelles Thema der Katholischen Erwachsenenbildung aufgreifen und damit in die Öffentlichkeit gehen. Über das Thema für den Tag der keb 2011 wird der Vorstand auf der Grundlage von Vorschlägen aus den Kreisen und Verbänden demnächst beraten. Der Tag der keb 2013 wird von der keb Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V. anlässlich ihres 40-jährigen Bestehens gestaltet.

#### **Literaturpreis der Katholischen Erwachsenenbildung**

Zum ersten Mal wurde im Jahr 2009 der Literaturpreis der Katholischen Erwachsenenbildung ausgeschrieben. Anlass dafür war die Ausstellung „Noch mal leben. Eine Ausstellung über das Sterben“ im Haus der Katholischen Kirche in Stuttgart. Da der Wettbewerb mit insgesamt 260 Einsendungen auf große Resonanz stieß, wird der Literaturpreis künftig im Zweijahresrhythmus ausgeschrieben - mit Bezug auf den Tag der keb und dessen Thematik.

### 2. Perspektiven

#### **Neue Ausrichtung der theologisch-religiösen Bildung**

Um die Gestaltung der theologisch-religiösen Bildung in der Fläche für die Zukunft neu auszuloten, wurde eine AG Theologie ins Leben gerufen. Diese Arbeitsgemeinschaft soll Modelle entwickeln, die in den Kreis-Einrichtungen und Gemeinden umsetzbar sind. Anlass für die Neuorientierung war zum einen die Frage, ob theologisch-religiöse Bildung in Form von Großprojekten (wie Grundkurs Glauben oder Grundkurs Bibel) angesichts gestiegener Übernachtungskosten noch zeitgemäß ist. Zum anderen machte die Tatsache, dass seit dem Ausscheiden des früheren Referenten für Theologie für diese Arbeit nur noch eine halbe Stelle im Fachbereich Theologie zur Verfügung steht, ein Umdenken

notwendig. Der Vorstand, der die Einrichtung der AG empfohlen hatte, stellt für die Förderung der theologischen Bildung in der Fläche in den nächsten drei Jahren jeweils 12.000 Euro bereit.

### **3. Besondere Projekte**

#### **„Noch mal leben. Eine Ausstellung über das Sterben“**

Es war das vermutlich aufwendigste Projekt, das unter Federführung der keb von der Kirchlichen Landesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung in Baden-Württemberg (KiLAG) in den vergangenen Jahren durchgeführt wurde: „Noch mal leben. Eine Ausstellung über das Sterben“. Das gesamte Untergeschoss im Haus der Katholischen Kirche in Stuttgart war im November und Dezember 2009 mit großformatigen Doppelporraits ausgehängt. Diese zeigten Menschen einmal kurz vor und einmal unmittelbar nach ihrem Tod. Die Fotografien von Walter Schels waren flankiert von Statements der Sterbenden, die die Journalistin Beate Lakotta aufgezeichnet hatte. Begleitend zur Schau gab es Führungen, Seelsorge-Gespräche und Abendveranstaltungen, die die KiLAG-Mitglieder organisiert hatten. Zur Vernissage kam Bischof Gebhard Fürst, zur Finissage Landesbischof Frank O. July. Auf besonderes Interesse stießen die Aufführung des Theaterstücks „Oskar und die Dame in Rosa“, der Vortrag des Theologen Eberhard Jüngel sowie die Lesung der Schriftstellerin Claudia Schreiber. Insgesamt besuchten 10.000 Menschen die Ausstellung; viele davon notierten in den Gästebüchern ihre Eindrücke.

## **Mitglieder der Katholischen Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.**

### **1. Arbeitsgemeinschaft Katholischer Organisationen und Verbände (AKO)**

- 1.1. DJK
- 1.2. Kolpingwerk
- 1.3. Kolpingbildungswerk
- 1.4. Katholischer Deutscher Frauenbund
- 1.5. Landfrauenvereinigung
- 1.6. Katholische Arbeitnehmerbewegung
- 1.7. A.C.L.I.
- 1.8. Verband Katholisches Landvolk
- 1.9. Verband Katholischer Religionslehrer
- 1.10. Familienbund der Katholiken
- 1.11. Familienerholungswerk
- 1.12. Arbeitsgemeinschaft der Vertriebenenverbände
- 1.13. Caritasverband und dessen Fachverbände
- 1.14. Stefanusgemeinschaft
- 1.15. Pax Christi
- 1.16. Religionspädagogisches Institut
- 1.17. AKO der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- 1.18. Forum Kath. Seniorenarbeit

### **2. Katholische Erwachsenenbildung in den Kreisen und kreisfreien Städten**

- 2.1. Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm
- 2.2. Kreis Biberach
- 2.3. Bodenseekreis
- 2.4. Kreis Böblingen
- 2.5. Kreis Calw
- 2.6. Kreis Esslingen
- 2.7. Kreis Freudenstadt
- 2.8. Kreis Göppingen
- 2.9. Kreis Heidenheim
- 2.10. Stadt- und Landkreis Heilbronn
- 2.11. Hohenlohekreis
- 2.12. Kreis Ludwigsburg
- 2.13. Kreis Mergentheim
- 2.14. Ostalbkreis
- 2.15. Kreis Ravensburg
- 2.16. Kreis Rems-Murr
- 2.17. Landkreis Reutlingen
- 2.18. Kreis Rottweil
- 2.19. Landkreis Schwäbisch Hall
- 2.20. Stuttgart
- 2.21. Landkreis Tübingen
- 2.22. Kreis Tuttlingen
- 2.23. Zollernalbkreis

### **3. Diözesanrat**

- 3.1. Göser, Bernhard
- 3.2. Gnädinger, Albert
- 3.3. Haist, Claudia

### **4. Bischöfliches Ordinariat**

- 4.1. OR Dr. Joachim Drumm  
N.N.

### **5. Diözesane Einrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung**

- 5.1. Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- 5.2. Senioren
- 5.3. Betriebsseelsorge
- 5.4. Ehe und Familie
- 5.5. Frauen und Männer
- 5.6. Landpastoral
- 5.7. Theologie
- 5.8. Fachstelle für Medienarbeit
- 5.9. Institut für Fort- und Weiterbildung
- 5.10. Katholisches Bibelwerk
- 5.11. Katholische Dekanatsgeschäftsstellen
- 5.12. Katholisches Soziales Bildungswerk
- 5.13. Fachbereich Führungskräfte

### **6. Bildungshäuser der Diözese**

- 6.1. Sr. M. Karin Weber, Untermarchtal  
Armin Pogadl, Wernau

## **Der Vorstand Katholischen Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.**

Gabriele Pennekamp  
Lehrerin a. D.  
Bangertsweg 2, 71642 Ludwigsburg  
Vorsitzende

Norbert Vogel  
Prof. Dr. phil., Professor für Andragogik,  
Universität Tübingen  
Beethovenstraße 15, 72414 Rangendingen  
Stellvertretender Vorsitzender

Mechthild Driessen  
Geschäftsführerin KDFB  
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart

Norbert Hackmann  
Leiter Kath. Erwachsenenbildung Heilbronn  
Bahnhofstr. 13, 74072 Heilbronn

Wolfgang Kuhn M.A.  
Weimarer Straße 21, 73479 Ellwangen  
Marion Röcker  
Bergstraße 30, 75382 Althengstett

Jürgen Schmidt  
Dipl.-Pädagoge  
Heusteigstraße 66, 70180 Stuttgart

Franz-Walter Schmidt  
Dipl. Päd. Erwachsenenbildung  
Buchenstraße 10, 74405 Gaildorf

Verena Wodtke-Werner  
Akademiedirektorin, Dr. theol.  
Akademie der Diözese Rottenburg-Stgt.  
Im Schellenkönig 61, 70184 Stuttgart

Norbert Berghof  
Prof. Dr. phil.  
Burghaldenweg 21 A, 70469 Stuttgart  
Ehrenmitglied

Joachim Drumm (beratend)  
Ordinariatsrat Dr. theol.  
Leiter der Hauptabteilung XI  
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart

Michael Krämer (beratend)  
Dr. theol., Leiter der Geschäftsstelle der  
Katholischen Erwachsenenbildung Diözese  
Rottenburg-Stuttgart e.V.  
Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart

## **Katholische Erwachsenenbildung Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.**

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart  
Email: [keb@bo.drs.de](mailto:keb@bo.drs.de)  
<http://www.keb-drs.de>

Vorsitzende:  
Gabriele Pennekamp

Leiter:  
Dr. Michael Krämer  
Tel.: 0711 9791-208

Fachreferentin:  
Susanne Staerk  
Tel.: 0711 9791-210

Sekretariat:  
Ulrike Mietka  
Tel.: 0711 9791-207  
Fax 0711 9791 383 207

Hannelore Warres  
Tel.: 0711 9791-211  
Fax 0711 9791 383 211

## **Katholische Erwachsenenbildung in den Kreisen und kreisfreien Städten der Diözese Rottenburg-Stuttgart**

### **Katholische Erwachsenenbildung Bildungswerk Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm e. V.**

Olgastraße 137, 89073 Ulm  
Tel.: 0731 92060-20  
Fax: 0731 92060-15  
E-Mail: [keb.ulm@drs.de](mailto:keb.ulm@drs.de)

### **Katholische Erwachsenenbildung Dekanate Biberach und Saulgau e. V.**

Grabenstraße 10  
88499 Riedlingen  
Tel.: 07371 9359-0  
Fax: 07371 9359-20  
E-Mail: [info@keb-bc-slg.de](mailto:info@keb-bc-slg.de)  
[www.keb-bc-slg.de](http://www.keb-bc-slg.de)

### **Katholische Erwachsenenbildung Bodenseekreis e. V.**

Katharinenstraße 16, 88045 Friedrichshafen  
Tel.: 07541 37860-72,  
Fax: 07541 37860-73  
E-Mail: [inof@keb-fn.de](mailto:inof@keb-fn.de)  
[www.keb-fn.de](http://www.keb-fn.de)

### **Katholische Erwachsenenbildung Kreis Böblingen e. V.**

Sindelfinger Straße 16, 71032 Böblingen  
Tel.: 07031 6607-16  
Fax: 07031 6607-99  
E-Mail: [info@keb-boeblingen.de](mailto:info@keb-boeblingen.de)  
[www.keb-boeblingen.de](http://www.keb-boeblingen.de)

### **Katholische Erwachsenenbildung Nördlicher Schwarzwald e. V.**

Bozener Straße 40/1, 75365 Calw-Heumaden  
Tel.: 07051 70338  
Fax: 07051 70394  
E-Mail: [info@keb-noerdlicherschwarzwald.de](mailto:info@keb-noerdlicherschwarzwald.de)  
[www.keb-noerdlicherschwarzwald.de](http://www.keb-noerdlicherschwarzwald.de)

### **Katholische Erwachsenenbildung im Landkreis Esslingen e. V.**

Untere Beutau 8 – 10, 73728 Esslingen  
Tel.: 0711 382174  
Fax: 0711 381599  
E-Mail: [info@keb-esslingen.de](mailto:info@keb-esslingen.de)  
[www.keb-esslingen.de](http://www.keb-esslingen.de)

### **Katholische Erwachsenenbildung Kreis Freudenstadt e. V.**

Marktplatz 27, 72160 Horb  
Tel.: 07451 623220  
Fax: 07451 623223  
E-Mail: [Info@keb-freudenstadt.de](mailto:Info@keb-freudenstadt.de)  
[www.keb-freudenstadt.de](http://www.keb-freudenstadt.de)

### **Katholische Erwachsenenbildung Kreis Göppingen e. V.**

Ziegelstraße 14, 73033 Göppingen  
Tel.: 07161 96336-20  
Fax: 07161 96336-40  
E-Mail: [info@keb-goeppingen.de](mailto:info@keb-goeppingen.de)  
[www.keb-goeppingen.de](http://www.keb-goeppingen.de)

### **Katholische Erwachsenenbildung Kreis Heidenheim e. V.**

Geschäftsstelle - Bildungswerk  
Schnaitheimer Straße 19, 89520 Heidenheim  
Tel.: 07321 9315-50  
Fax: 07321 9315-59  
E-Mail: [Bildungswerk@keb-heidenheim.de](mailto:Bildungswerk@keb-heidenheim.de)  
[www.keb-heidenheim.de](http://www.keb-heidenheim.de)

### **Katholische Erwachsenenbildung Stadt- und Landkreis Heilbronn e. V.**

Bahnhofstraße 13, 74072 Heilbronn  
Tel.: 07131 898091-01  
Fax: 07131 89809-150  
E-Mail: [keb.heilbronn@drs.de](mailto:keb.heilbronn@drs.de)  
[www.keb-heilbronn.de](http://www.keb-heilbronn.de)

### **Katholische Erwachsenenbildung Hohenlohekreis e. V.**

Bildungshaus Kloster Schöntal  
Klosterhof 6, 74214 Schöntal  
Tel.: 07943 894-335  
Fax: 07943 894-200  
E-Mail: [keb-hohenlohe@kloster-schoental.de](mailto:keb-hohenlohe@kloster-schoental.de)  
[www.keb-hohenlohe.de](http://www.keb-hohenlohe.de),

### **Katholische Erwachsenenbildung Kreis Ludwigsburg e.V.**

Parkstraße 34,, 71642 Ludwigsburg  
Tel.: 07141 25207-20  
Fax: 07141 25207-25  
E-Mail: [info@keb-ludwigsburg.de](mailto:info@keb-ludwigsburg.de)  
[www.keb-ludwigsburg.de](http://www.keb-ludwigsburg.de)



**Katholische Erwachsenenbildung  
Dekanat Mergentheim e. V.**

Bahnhofplatz 3, 97980 Bad Mergentheim  
Tel.: 07931 989230  
Fax: 07931 989220  
E-Mail: [info@kathdekanat-mgh.de](mailto:info@kathdekanat-mgh.de)

**Katholisches Dekanat Mühlacker**

Zeppelinstraße 29, 75417 Mühlacker  
Tel.: 07041 9565-0  
Fax: 07041 9565-32  
E-Mail: [kathdekanat.muehlacker@drs.de](mailto:kathdekanat.muehlacker@drs.de)

**Katholische Erwachsenenbildung  
Bildungswerk Ostalbkreis e V.**

Weidenfelder Straße 12, 73430 Aalen  
Tel.: 07361 590-30  
Fax: 07361 590-39  
E-Mail:  
[info@keb-ostalbkreis.de](mailto:info@keb-ostalbkreis.de)  
[www.keb-ostalbkreis.de](http://www.keb-ostalbkreis.de)

**Katholische Erwachsenenbildung  
Kreis Ravensburg e.V.**

Bildungswerk  
Allmandstraße 10, 88212 Ravensburg  
Tel.: 0751 36161-30  
Fax: 0751 36161-50  
E-Mail: [info@keb-rv.de](mailto:info@keb-rv.de)  
[www.keb-rv.de](http://www.keb-rv.de)

**Katholische Erwachsenenbildung  
Rems-Murr e. V.**

Ludwigsburger Straße 3, 71332 Waiblingen  
Tel.: 07151 95967-21  
Fax: 07151 95967-24  
E-Mail: [info@keb-rem-s-murr.de](mailto:info@keb-rem-s-murr.de)  
[www.keb-rem-s-murr.de](http://www.keb-rem-s-murr.de)

**Katholische Erwachsenenbildung  
Bildungswerk Kreis Reutlingen e. V.**

Schulstraße 28, 72764 Reutlingen  
Tel.: 07121 14484-20  
Fax: 07121 14484-29  
E-Mail: [kontakt@keb-rt.de](mailto:kontakt@keb-rt.de)  
[www.keb-rt.de](http://www.keb-rt.de)

**Katholische Erwachsenenbildung  
Kreis Rottweil e. V.**

Bischof-Linsenmann-Haus  
Königstraße 47, 78628 Rottweil  
Tel.: 0741 246-119  
Fax: 0741 246-102  
E-Mail: [info@keb-rottweil.de](mailto:info@keb-rottweil.de)  
[www.keb-rottweil.de](http://www.keb-rottweil.de)

**Katholische Erwachsenenbildung  
Kreis Schwäbisch Hall e. V.**

Neustetterstraße 1, 74523 Schwäbisch Hall  
Tel.: 0791 9466845  
E-Mail: [keb.schwaebisch-hall@drs.de](mailto:keb.schwaebisch-hall@drs.de)  
[www.keb-sha.de](http://www.keb-sha.de)

**Katholisches Bildungswerk Stuttgart e. V.**

Königstraße 7, 70173 Stuttgart  
Tel.: 0711 7050600  
Fax: 0711 7050601  
E-Mail: [info@kbw-stuttgart.de](mailto:info@kbw-stuttgart.de)  
[www.kbw-stuttgart.de](http://www.kbw-stuttgart.de)

**Katholische Erwachsenenbildung  
Landkreis Tübingen e. V.**

Schulergasse 1, 72108 Rottenburg  
Tel.: 07472 9380-2  
Fax: 07472 9380-35  
E-Mail: [info@keb-tuebingen.de](mailto:info@keb-tuebingen.de)

**Katholische Erwachsenenbildung  
Kreis Tuttlingen e. V.**

Uhlandstraße 3, 78532 Tuttlingen  
Tel.: 07461 965980-20  
Fax: 07461 965980-19  
E-Mail: [info@keb-tuttlingen.de](mailto:info@keb-tuttlingen.de)  
[www.keb-tuttlingen.de](http://www.keb-tuttlingen.de)

**Katholische Erwachsenenbildung  
Zollernalbkreis e. V.**

Hindenburgstraße 5, 72336 Balingen  
Tel.: 07433 20251  
Fax: 07433 21981  
E-Mail: [info@keb-zak.de](mailto:info@keb-zak.de)  
[www.keb-zak.de](http://www.keb-zak.de)

## Hauptabteilung XI Kirche und Gesellschaft

Bischof-Leiprecht-Zentrum  
 Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart  
 Postfach 700137, 70571 Stuttgart  
 Telefon: 0711/9791-197  
 Fax: 0711/9791-171

### Leitung:

Dr. Joachim Drumm  
 Ordinariatsrat

Persönliche Referentin:  
 Sigrid Held-Scholz  
 Telefon: 0711/9791-199

Sekretariat:  
 Hedwig Dorothea Ruf  
 Jutta Schreiber

### Fachbereiche:

#### **Gerechtigkeit, Friede, Bewahrung der Schöpfung (Pax Christi)**

Geschäftsführer: Stefan Schneider  
 Telefon: 0711/9791-216  
 Sekretariat: Elisabeth Söhne  
 Telefon: 0711/9791-215

#### **Seniorenarbeit**

Fachreferentinnen:  
 Christine Czeloth-Walter  
 Telefon: 0711/9791-282  
 Sekretariat: Brunhilde Metzler  
 Telefon: 0711/9791-284

Marjon Sprengel  
 Telefon: 0711/9791-280  
 Sekretariat: Gertrud Singer (Mo, Do, Fr v)  
 Telefon: 0711/9791-281  
 Fax: 0711/9791-161

#### **Betriebsseelsorge**

Fachreferent: Pfr. Wolfgang Herrmann  
 Telefon: 0711/9791-116  
 Sekretariat: Elke Hartlieb  
 Telefon: 0711/9791-127

#### **Ehe und Familie**

FachreferentInnen:  
 Berthold Zähringer  
 Telefon: 0711/9791-226  
 Mechthild Alber  
 Telefon: 0711/9791-227

Alleinerziehendenarbeit:  
 Johanna Rosner-Mezler  
 Telefon: 0711/9791-232

Diözesanfamilienseelsorger:  
 Pfr. Michael von Rottkay  
 Telefon: 0711/9791-225

Sekretariat: Katrin Rahnfeld  
 Telefon: 0711/9791-230  
 Fax: 0711/9791-156

Familienpolitische Referentin:  
 Beate Gröne  
 Telefon: 0711/9791-314  
 Sekretariat: Katarzyna Pregitzer  
 Telefon: 0711/9791-301

### Männer

Fachreferenten:  
 Tilman Kugler  
 Wilfried Vogelmann  
 Telefon: 0711/9791-233  
 Sekretariat: Gertrud Singer  
 Telefon: 0711/9791-234  
 Fax: 0711/9791-106

### Frauen

Fachreferentin:  
 Barbara Schwarz-Sterra  
 Telefon: 0711/9791-231  
 Sekretariat: Katarzyna Pregitzer  
 Telefon: 0711/9791-228

### **Führungskräfte- u. Akademiker Seelsorge**

Dr. Franz Brendle  
 Im Schellenkönig, 70184 Stuttgart  
 Telefon: 0711/243481  
 E-Mail: fk@bo.drs.de

### **Theologie**

Dr. Erika Straubinger-Keuser  
 Telefon: 0711/9791-229  
 Sekretariat: Brunhilde Metzler  
 Telefon: 0711/9791-284

## **Diözesane Einrichtungen der Katholischen Erwachsenenbildung:**

### **Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart**

Im Schellenkönig 61, 70184 Stuttgart  
 Telefon: 0711/1640-6  
 Fax: 0711/1640-777  
 E-Mail: info@akademie-rs.de

Leitung: Dr. Verena Wodtke-Werner

### **Landpastoral**

Bischof-Leiprecht-Zentrum  
 Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart  
 Telefon: 0711/9791-121  
 Fax: 0711/9791-152

Leitung: Pfarrer Albert Menrad

### **Fachstelle Medien**

Jahnstraße 32, 70597 Stuttgart  
 Telefon: 0711/9791-2721  
 Fax: 0711/9791-2744  
 E-Mail: Fm@bo.drs.de  
 www.fachstelle-medien.de

Leitung: Rainer Steib

### **Institut für Fort- und Weiterbildung**

Postfach 9, 72101 Rottenburg  
 Telefon: 07472/922-0  
 Fax: 07472/922-165  
 E-Mail: institut-fw@bo.drs.de

Leitung: Dr. Thomas Fliethmann

### **Katholisch Soziales Bildungswerk (KSB)**

Bischof-Leiprecht-Haus  
 Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart  
 Fax: 0711/9791-168

Geschäftsführerin - Bildung:

Eva Kurfeß  
 Telefon: 0711/9791-134  
 E-Mail: Ekurfess@blh.drs.de

Geschäftsführerin – Verwaltung:

Ulrike Kienzle  
 Telefon: 0711/9791-133  
 E-Mail: : Ukienzle@blh.drs.de

### **Katholisches Bibelwerk e.V.**

Silberburgstraße, 121, 70176 Stuttgart  
 Telefon: 0711/61920-50  
 Fax: 0711/61920-77  
 E-Mail: backhaus@bibelwerk.de  
 Internet: www.bibelwerk.de

Leitung: Dr. Franz-Josef Backhaus

### **Geschäftsstelle der Dekanate**

Postfach 9, 72101 Rottenburg  
 Diözesanreferent: Michael Elmenthaler  
 Telefon: 07472/169-735  
 E-Mail: MEImenthaler@bo.drs.de

## **Organisationen und Verbände**

### **Arbeitsgemeinschaft Katholischer Organisationen und Verbände (AKO)**

Bischof-Leiprecht-Zentrum  
 Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart  
 Telefon: 0711/9791-227  
 Fax: 0711/9791-155  
 Geschäftsführer: N.N.  
 Telefon: 711/9791-235

### **Deutsche Jugend Kraft (DJK)**

Bischof-Leiprecht-Zentrum  
 Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart  
 E-Mail: MFoldenauer@blh.drs.de  
 Geschäftsführerin: Mechthild Foldenauer  
 Telefon: 0711/9791-316  
 Bildungsreferent: Alexander Schreiner  
 Telefon: 0711/9791-317

Sekretariat: Andrea Lux  
 Telefon: 0711/9791-315

### **Kolpingwerk**

Geschäftsstelle  
 Heusteigstraße 66, 70180 Stuttgart  
 Telefon: 0711/96022-0  
 Fax: 0711/6406899  
 E-Mail: info@kolping-dvrs.de

Diözesanpräses: Pfr. Christoph Maria Schmitz  
 Diözesangeschäftsführer: Jürgen Schmidt

**Kolping-Bildungswerk Württemberg e. V.**

Rosensteinstraße 30, 70191 Stuttgart  
 Telefon: 0711/955903-0  
 Fax: 0711/9561216  
 E-Mail: info@kolping-bildungswerk.de

Vorstand: Dr. Carsten Breyde

**Katholischer Deutscher Frauenbund (KDFB)**

Geschäftsstelle  
 Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart  
 Telefon: 0711/9791-308  
 Fax: 0711/9791-158  
 Email: frauenbund@blh.drs.de

Geschäftsführerin: Mechthild Driessen  
 Telefon: 0711/9791-310  
 Sekretariat: Maria Widmann  
 Telefon: 0711/9791-310

**Landfrauenvereinigung des KDFB**

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart  
 Fax: 0711/9791-158

Geschäftsführerin: Silvia Reith  
 Telefon: 0711/9791-307

**Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB)**

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart  
 0711/9791-127  
 Fax: 0711/9791-168  
 E-Mail: kab@blh.drs.de  
 www.kab-drs.de

Diözesanpräses: Pfr. Emil Benk  
 Telefon: 0711/9791-131

**Verband Katholisches Landvolk**

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart  
 Telefon: 0711/9791-118  
 Fax: 0711/9791-152  
 E-Mail: vkl@landvolk.de  
 www.landvolk.de

Geschäftsführer: Wolfgang Schleicher  
 Telefon: 0711/9791-117

**Religionspädagogische Institute  
in der Diözese Rottenburg-Stuttgart**

Staffenbergstraße 46, 70184 Stuttgart  
 Telefon: 0711/1645-420  
 Fax: 0711/1645-413

Vorsitzender: Ulrich Bilger

**Familienbund der Katholiken**

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart  
 Telefon: 0711/9791-314  
 Fax: 0711/9791-162  
 E-Mail: familienbund@blh.drs.de

Geschäftsführerin: Beate Gröne  
 E-Mail: Bgroene@blh.drs.de

**Familienerholungswerk**

Jahnstraße 30, 70597 Stuttgart  
 Telefon: 0711/9791-240  
 E-Mail: FEW@blh.drs.de  
 www.familienerholungswerk.de

Geschäftsführer: Reinhard Spohrer  
 E-Mail: RSpohrer@blh.drs.de

**Arbeitsgemeinschaft der katholischen  
Vertriebenen-Organisationen**

Staffenbergstraße 46, 70184 Stuttgart  
 Telefon: 0711/1645-550

Geschäftsführer: Rudolf Fath  
 Telefon: 0711/1645-555  
 E-Mail: rfath@blh.drs.de

**Caritasverband und dessen Fachverbände**

Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart  
 Telefon: 0711/2633-0  
 Fax: 0711/2633-1177

Direktor und Vorstand:  
 Msgr. Wolfgang Tripp

**Stefanus-Gemeinschaft e. V.**

Kloster Heiligkreuztal  
 Am Münster 11, 88499 Heiligkreuztal  
 Telefon: 07371/1860  
 E-Mail: stefanus@stefanus.de  
 Internet: www.stefanus.de

Erster Obmann: Herbert Frick  
 Telefon: 07371/18614

**Verband katholischer Religionslehrer e. V.**

Vorsitzender: Harry Kretschmann  
 Richard-Wagner-Str. 29/2, 71332 Waiblingen  
 E-Mail: Harry.Kretschmann@t-online.de

**ACLI Baden-Württemberg**

Christliche Arbeiterbewegung Italiens  
 Mörikestraße 5, 70178 Stuttgart  
 Telefon: 0711/603198  
 E-Mail: aclibw@yahoo.de  
 Verbandsreferent: Giuseppe Tabbi

